



Daniela Kromp
Rare & Unique Books

SAMMEL / SURIUM

[e-Liste #1 - Teil I]

Neuerwerbungen aus mannigfaltigen Gebieten

// 1
Gebrauchsgraphik
Kunsthandwerk
Musterbücher
Design
Mode





Farbenfrohe Stickvorlagen

#1 Dessins pour coins de mouchoirs, pour manchettes, et pour cols [Deckeltitel]. Musterbuch für Stickereien zur Verzierung von Kleidungsstücken und Accessoires. 3 Teile in einem Band. Frankreich oder Belgien, um 1850/60. 50, 66, 24 num. Blätter mit zusammen 243 Dessins, alle in doppelter Ausführung, jeweils einmal in Schwarz und einmal mehrfarbig. Schwarze und farbige Tusche auf dünnem Papier. Broschur der Zeit mit handschriftlichem Umschlagtitel und kleiner montierter Holzstich-Illustration. 21 x 31 cm. 1.500€

Reichhaltiges Musterbuch mit außergewöhnlich aufwendigen und phantasievollen Stickvorlagen in bis zu 12 Farben. Enthalten sind 84 Entwürfe für Eckverzierungen an Kopf- und Halstüchern (*coins de mouchoirs*), 120 für Ärmelabschlüsse (*manchettes*) und 39 für Kragen (*cols*). Diese drei Teile sind zunächst unabhängig voneinander entstanden und erst anschließend ineinander geheftet worden, weshalb die Blattzählung nicht fortlaufend ist und die Blattnummern teils auf dem Kopf stehen. Soweit ersichtlich ist das Album jedoch vollständig (keine Hinweise auf nachträglich entfernte Blätter). - Umschlag stark lädiert, Rücken mit Papierstreifen repariert und neu beschriftet. Trotz der Fragilität des dünnen Papiers lediglich 8 Blätter stärker beschädigt (längere Einrisse). Die übrigen bis auf geringfügige Randläsuren, wenige Fingerflecken und schwache Knitterspuren in gutem Zustand.

Konkret konstruierte Muster

#2 Mizuki Heitaro: アブストラクトパターン [Abstrakte Muster].
Kyoto, Unsodo Showa 5 [1930]. 1 Textblatt, 32 Tafeln (komplett),
davon 8 in Schablonenmalerei und 24 in Farblithographie. Lose in
illustrierter Original-Halbleinen-Mappe. 27,5 x 39,5 cm. [res.]

Mizuki Heitaro (Lebensdaten unbek.) schloss im Jahr 1908 sein Studium an der Fachhochschule für Kunstgewerbe in Kyoto ab. 1911 wurde er dort als Dozent tätig, ab 1920 arbeitete er als Produktdesigner für eine große Firma. Die vorliegenden 99 Entwürfe (4 davon blattgroß) lassen zwar Einflüsse durch das europäische Art déco und M. P. Verneuil's Vorlagenwerk *Kaléidoscope - Ornaments Abstracts* (1926) erkennen, unterscheiden sich davon jedoch wiederum grundlegend: Bei Mizuki findet sich eine mathematische Bildflächen-Konstruktion und er verwendet für seine Kompositionen durchweg Kombinationen von Komplementärfarben und sehr häufig geometrische Grundformen oder daraus entwickelte ähnliche Formen (vgl. Oka Tatsya). Das veranschaulicht, dass Mizuki zur Konstruktion seiner Muster eine mathematische Methode angewendet hat, weshalb der Werktitel aus heutiger Sicht leicht irreführend ist, da es sich eigentlich nicht um „abstrakte“, sondern vielmehr um „konkrete“ (oder „konstruktive“) Muster nach der Definition der Begriffe von Theo van Doesburg (1930) handelt. Mizuki findet also seine eigene Formensprache und versucht zudem, eine neue „Systematik der Muster“ zu entwickeln. „Mizuki's work (...) displays one of the first attempt in Japan to adopt Art deco and Constructivism.“ (Oka, S. 27). Erst in den 20er Jahren hatten japanische Künstler damit begonnen, die europäische Strömung aufzugreifen und abstrakt zu arbeiten und erst 1937 konnte die erste wichtige Gruppenausstellung mit ausschließlich abstrakter Kunst in Japan stattfinden (vgl. *The World of Abstract Art*, S. 72). Im selben Jahr erschien auch zum ersten Mal ein Buch über abstrakte Kunst aus Europa, „the first book to demonstrate the concepts of modern abstract art to Japan“ (ebd.). Zudem ist Mizukis wissenschaftliche Auseinandersetzung mit einer europäischen Kunstrichtung ganz neu für Japan (vgl. Oka). Ob und inwieweit Mizuki mit seinem Werk andere japanische Künstler und Designer beeinflussen konnte, bleibt noch zu erforschen. – Tafeln geringfügig fleckig. Textblatt gebräunt. Mappenkanten leicht berieben. – Von größter Seltenheit. Kein Exemplar in OCLC erfasst. Nicht bei Schneider-Henn und auch sonst bibliographisch für uns nicht nachweisbar. – Vgl. Oka Tatsuya: Positioning the Characteristic of „Abstract Pattern“ designed by Mizuki Heitaro, in: *Bulletin of JSSD (Japanese Society for the Science of Design)* 61 (2014), Nr. 2, S. 27-34.





Puppentheatervorhang

#3 Theater - Gemalter Vorhang für eine kleine Amateurtheater-Bühne. Gouache und Deckweiß auf Leinwand. Frankreich (?), um 1820. 55,5 x 47 cm (quer). 450€

Es ist anzunehmen, dass der Vorhang für ein Heim- oder Amateur-Theater angefertigt wurde, das Stücke mit Marionetten oder Flachfiguren aus Papier bzw. Karton zur Aufführung brachte. Es handelt sich um eine Art „trompe l'oeil“, das einen goldbestreuten Vorhang aus schwerem, dunkelgrünem Samt und Teile einer dahinterliegenden Bühne vortäuscht. Mittig sind zwei allegorische Gestalten (mit Harfe bzw. Füllhorn) sowie Engel und Putten dargestellt. An der oberen Kante finden sich Löcher von (heute verlorenen) Ösen, durch die Schnüre liefen, mit denen der Vorhang nach oben oder zur Seite weg gezogen werden konnte, um den Blick auf die Bühne freizugeben. An der unteren Kante ist die Leinwand nach hinten umgeschlagen und dazwischen ein zusätzliches Stück eines schweren schwarzen Stoffes eingearbeitet, so dass er am unteren Ende etwas mehr Gewicht hatte. - Farbschicht stellenweise etwas abgeplatzt bzw. berieben. Leinwand leicht faltig. Rückseitig einige kleine Reparaturstellen; ein kurzer Einriss auch vorderseitig sichtbar.





Werbung für Werbemittel

#4 Plakate - E. Gundlach AG (Hrsg.): Egulan. Musterkatalog für „Dauerplakate“ und andere Werbegraphik der Firma Gundlach. Bielefeld, o.V. (vor 1959). 17 hochglänzende Karton-Blätter mit 30 ganzseitigen farbigen Abbildungen. Illustrierte Original-Kartonage mit Ringbuchbindung. 12,5 x 15,8 cm. 250€

„Das Egulan-Dauerplakat (...) ist dauerhaft, abwaschbar, farbtreu und mit hochglänzender oder blankmatter Oberfläche lieferbar. Die hier im verkleinerten Maßstab gedruckten Beispiele (Plakate, Kalenderrückwände, Werbethermometer) aus allen Industriezweigen, mögen ein beredtes Zeugnis für die Güte und Qualität von Egulan ablegen.“ (aus dem Vorwort). Abgebildet sind 24 Werbeplakate für diverse Lebens- und Genussmittel, Drogerieartikel, Wolle, Bekleidung, den Farbstoff *Indanthren*, Keilriemen, Reifen, ein Autoradiogerät, die Firma *Büssing* (Nutzkraftwagen), eine Uhr und einen Fotoapparat. Außerdem 5 Kalenderrückwände, u.a. für *Gottlieb Müller* (Möbelfabrik) und *Goliath* (Automobilhersteller), sowie ein Werbethermometer für die *Burger Eisenwerke*. Darunter finden sich bekannte Marken- und Firmennamen wie *Kodak*, *Dunlop*, *Maggi*, *Zuban*, *Siemens*, *Odol*, *Ruhrstahl* oder *Kaloderma*. „Glasklar und hochglänzend - den Reflexen edler Steine gleichend - das sind die charakteristischen Eigenschaften der Egulan-Dauerplakate. In allen Farbnuancen leuchtend, kombiniert mit blankmatten Effekten, begeistern sie den Beschauer und erhöhen den Verkaufsanreiz.“ (ebd.). Das Plakat für *Tell-Wolle* ist zum direkten Vergleich der unterschiedlichen Wirkung gegenüberliegend einmal mit matter und einmal hochglänzender Oberfläche abgebildet. - „Die Gundlach Holding GmbH & Co. KG ist ein 1847 gegründetes Unternehmen der Druck- und Verlagsbranche, welches ihren Sitz in (...) Bielefeld hat. Zur Gundlach-Gruppe gehören [heute] unter anderem der DSV (Deutscher Sportverlag) oder auch der Bielefelder Verlag. Der mit Abstand größte Geschäftsbereich ist die Gundlach Verpackung GmbH.“ (Wikipedia). - Nahezu tadellos.

Italienische Kachelkunst

#5 S. A. Cantiere Lombardo (Hrsg.): Album Pavimenti. Monza, (um 1910/20). 4 Blätter (Zwischentitel) und 50 Tafeln mit 92 farblithographischen Abbildungen. Original-Broschur mit seitlicher Kordelheftung. 13 x 20,5 cm (quer). 400€

Italienischer Firmenkatalog für Terrazzo-Böden (Terrazzo-Platten). Enthält die Abteilungen: Mattonelle Commune, Mattonelle Intarsio, Pietrine und Marmette a Mosaico alla Veneziana. Auf der Rückseite der Tafeln jeweils die Artikelnummer (nicht fortlaufend) und ein Werbeaufdruck für die Firma *Camillo Chiesa & Figlio (Milano)*. - Fleckig und gebrauchsspurig. Teils mit handschriftlichen Randnotizen.





Bretonische Glasmalerei

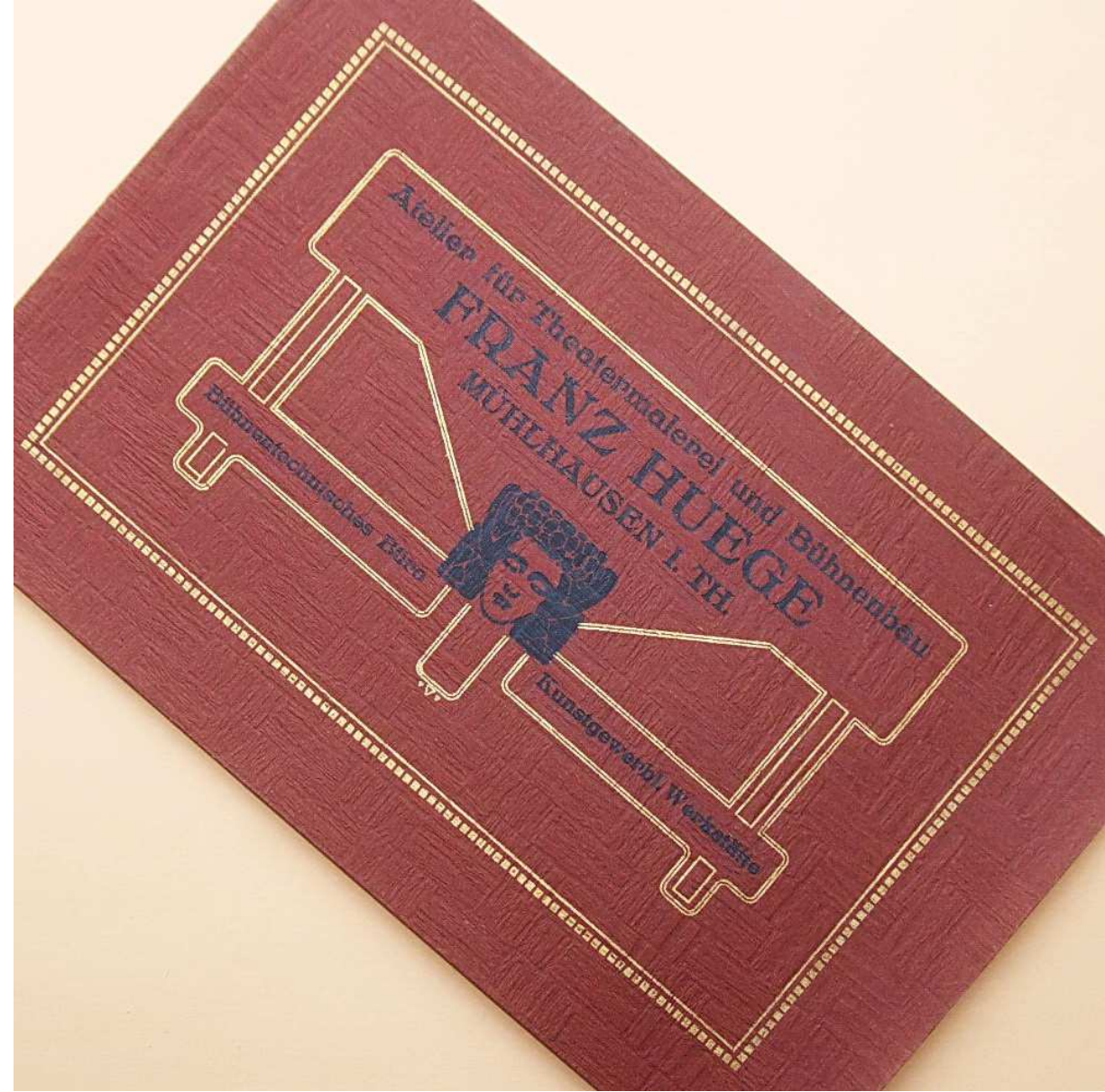
#6 Jean-Louis Nicolas (1816 Morlaix - ebd. 1899): Fünf großformatige Entwürfe zu Glasmalereien mit Heiligen und biblischen Gestalten. Aquarell über Kohle auf chamoisfarbenem Zeichenpapier. Jeweils bezeichnet und datiert: *Salomon / 30 mars 1865; Josaphat / 31 mars 1865; Joachim / 19 avril 1865; St. Barthélémy / 21 avril 1865; St. Thomas / 24 avril 1865*. 67 x 86 cm bis 68 x 91 cm (Blätter). Beiliegt: Junge Frau mit verzücktem Blick im Oval. Kohle auf grauem Papier. Unten rechts signiert: *J.-L. Nicolas*. 48,5 x 60,5 cm (Blatt). 650€

Die Darstellungen zeigen: den Apostel Bartholomäus mit Messer und Buch; den Apostel Thomas mit Lanze; König Salomo mit gesenktem Blick, in den Händen Zepter und Schriftrolle; Josaphat, König von Juda, mit gefalteten Händen; Heiliger Joachim mit Kapuze und Weihrauchgefäß. Die Figuren sind von Blättern und Weinreben umgeben; unterhalb jeweils ein Schriftband mit Bezeichnung und Datierung des Werks. – Der französische Glasmaler und Restaurator Jean-Louis Nicolas wurde 1816 in Morlaix (Bretagne) geboren. Seine künstlerische Ausbildung erhielt er ab 1839 an der Académie Jullian in Paris. 1842 kehrt er nach Morlaix zurück, wo er sein Atelier eröffnet und heiratet. „Il travaille avec son équipe dans une cinquantaine d'église du Finistère, Côtes d'Armor et Morbihan. Celle de Saint-Thégonnec semble être son point d'orgue. Il ne connaît pas les heures, travaille du matin au soir, propose ses services aux paroisses, suit les conseils du clergé, monte aux échafaudages; sa maison atelier est un vrai musée aux murs égayés de peintures.“ (<http://jeanpierrelebihan.over-blog.com/article-4939922.html>). – „L'oeuvre de Jean Louis Nicolas est essentiellement d'inspiration religieuse. Elle s'inscrit dans un contexte historique bien précis, celui de la seconde moitié du 19e siècle et dans une région limitée, la basse Bretagne et principalement le diocèse de Quimper et de Léon. Les thèmes exécutés par Jean Louis Nicolas ne sont pas dus au hasard. Ils sont souvent inspirés de la sensibilité spirituelle de son époque, et assez souvent, semble-t-il, fixés par le clergé.“ (R. Floch, L'Atelier Nicolas, zitiert nach: ebd.). – Mehrere, teils längere Randeinrisse sowie Knicke und Nagellöcher an den Rändern und weitere Werkstattspuren. – Achtung: Der Versand dieser Blätter ist nur bedingt möglich. – Siehe auch #77.

Bühnenbild-Fabrik

#7 Kataloge - Atelier für Theatermalerei und Bühnenbau
Franz Huege. Bühnentechnisches Büro. Mühlhausen i. Th., Paul Fischer (um 1910). 50 Seiten mit 6 farbigen und 40 schwarz-weißen Abbildungen. Illustrierte Original-Broschur. 24,5 x 15,5 cm (quer).
250€

Katalog lieferbarer Bühnenbilder - „künstlerische Ausführung!“ - „effektvolle Wirkung, besonders bei Beleuchtung!“. Zusätzlich zu den anwendungsfertigen Bühnenbildern lieferte Huege auch „Vorlagen für Theatermalerei“, entweder in farbiger Lithographie (zu 1 bis 1.50 Mark das Stück) oder als „handgemalte Vorlage“ (zu 5 Mark das Stück). - Über KVK in keiner Bibliothek weltweit nachweisbar. Lediglich ein späterer Katalog derselben Firma (erschienen nach 1920) ist in der Stadtbibliothek Mühlhausen vorhanden. - Tadellos.





Hairy Style

#8 Wella - Internationale Frisurenmode Nr. 2. Ohne Ort (deutschsprachiger Raum), ohne Jahr (um 1980). 18 beidseitig bedruckte Hochglanz-Kartonblätter (inkl. Deckblätter) mit fotografischen schwarz-weiß-Abbildungen. Original-Ringbuchbindung. 30 x 40 cm (quer). [verkauft]

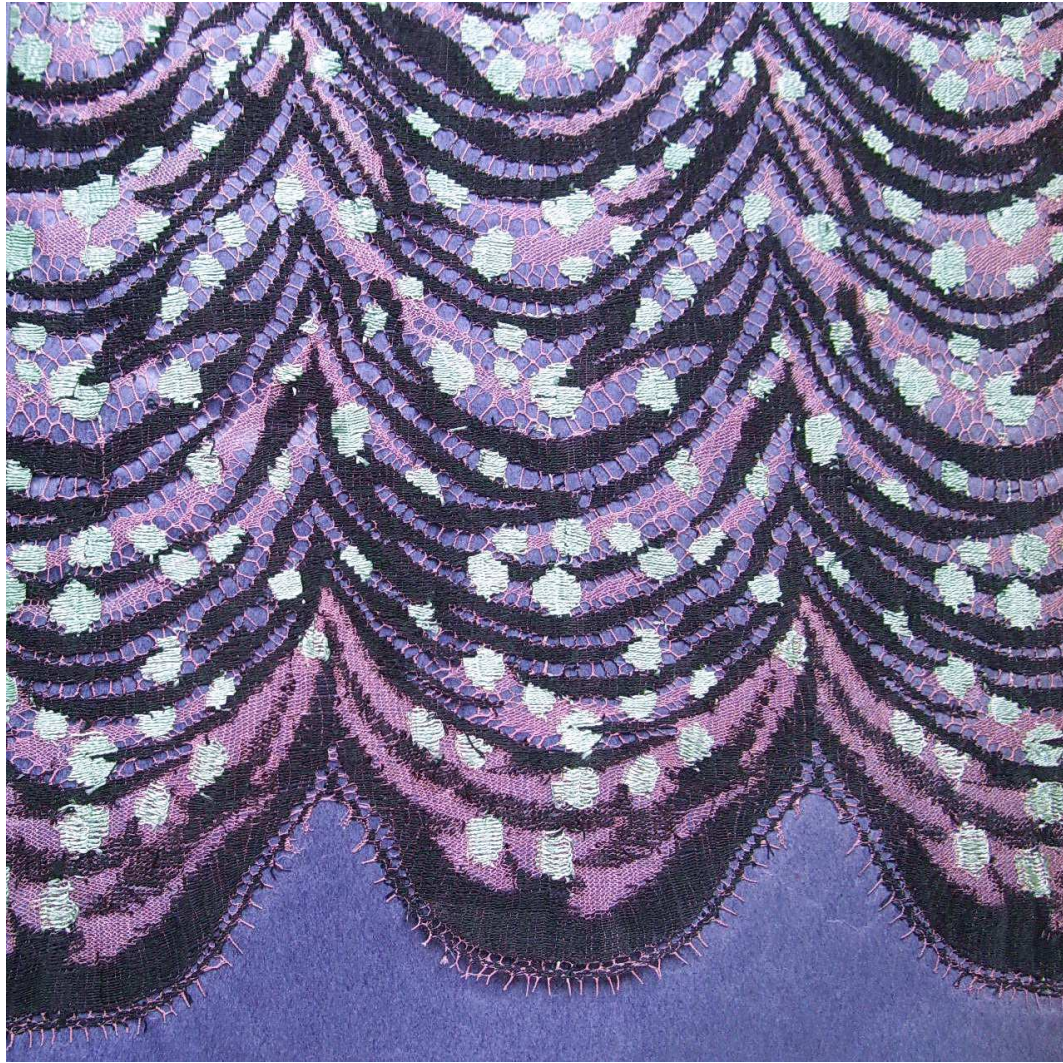
Zeigt in 97 Aufnahmen modische Damen-Frisuren unterschiedlichster Art, darunter auch einige exzentrisch anmutende Haarkreationen, wie bspw. eine Hochsteckfrisur mit langem, gekräuseltem Pony, der vors Gesicht gekämmt wird und wie ein Brautschleier wirkt. Reines Lookbook ohne Text. - Ecken bestoßen. Deckblatt an den Kanten betrieben. Leichte Gebrauchsspuren. Dezentler Friseursalongeruch.

Stoffräume der Belle Époque

#9 Textilien - [Ohne Titel]. Musterbuch für luxuriöse Spitzen- und Tüllstoffe. Frankreich oder Belgien, um 1900 / 1915. 81 Blätter aus dunkelblauem Seidenpapier mit 150 montierten Stoffmustern. Schwarze Kartondeckel mit seitlicher Kordelbindung. 29 x 48,5 cm. 2.400€

Großformatiges Musterbuch mit überwiegend blattgroßen Mustern kunstvoll gewebter Spitzen- und Tüllstoffe von höchster Qualität. Die zarten Stoffe lassen an die prächtigen Kostüme der Moulin-Rouge-Tänzerinnen zu Beginn des 20. Jahrhunderts denken (im Bild unten eine Aufnahme von Edmonde Gydens aus dem Jahr 1926). Die teils überlappenden Stoffteile sind sauber gefaltet und mit Stecknadeln befestigt (die hier nicht - wie sonst häufig der Fall - angerostet sind). Aufgrund der durchgängigen Fixierung an beiden Längsseiten sind die feinen, empfindlichen Stoffe nicht verknickt oder anderweitig beschädigt. Der Hauptteil der Stoffmuster ist schwarz oder weiß (ca. 60 Stück); ca. 60 weitere Stoffe sind einfarbig oder in Gold bzw. Silber gehalten; ca. 30 Stoffe mehrfarbig. 14 weitere Muster wurden offensichtlich entfernt; hier sind nur noch Spuren der Verklebung und die Schildchen mit der handschriftlichen Bezeichnung und Bestellnummer vorhanden. - Seidenblätter nur vereinzelt beschädigt. Bindung gelockert. Ein Stoffmuster mit Ausschnitt.

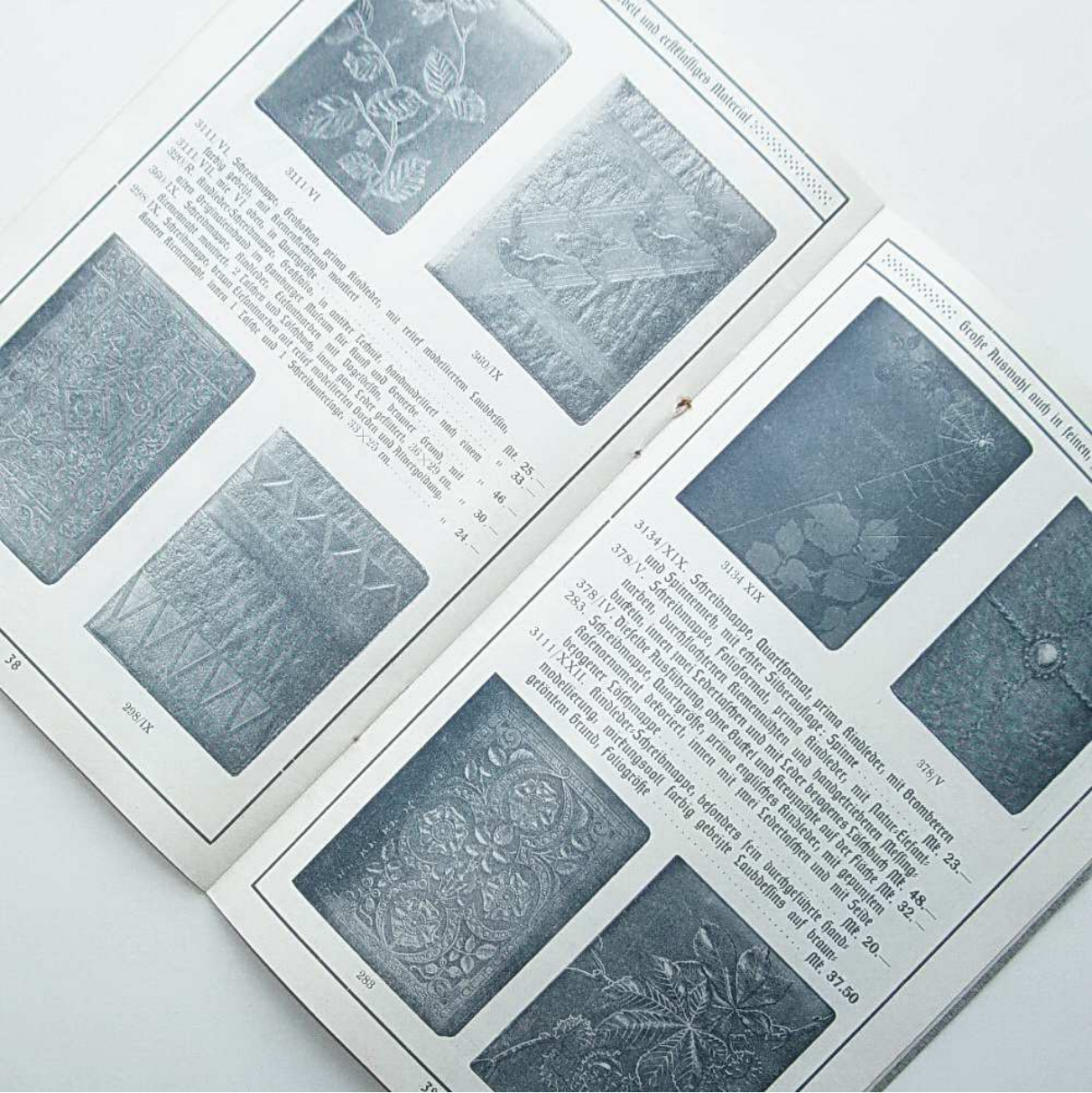




Renaissance des Lederschnitts

#10 [Georg Hulbe]: Kunstgewerbehaus Hulbe. Kunstgewerblicher Katalog. Praktischer Ratgeber für den Weihnachtstisch. Hamburg und Berlin, (zwischen 1905 und 1911). 52 Seiten, durchgehend illustriert. Original-Broschur. 14 x 22,5 cm. [verkauft]

Weltweit kein Exemplar über WorldCat nachweisbar. – Enthalten sind kunstgewerbliche Gegenstände aus den unterschiedlichsten Bereichen, hauptsächlich Leder- und Lederschnittarbeiten (25 Seiten), darunter auch einige aufwendig gebundene Chroniken bzw. Gästebücher, Schreibmappen, Kalender, Notizbücher, „Albumkästen“ und Buchhüllen. „Der enge Rahmen dieses Kataloges kann naturgemäß nur einen ungefähren Begriff geben von der Vielseitigkeit des Kunstgewerbehauses Hulbe“ (Hinweis auf dem Titelblatt). – Der Buchbinder und Lederkünstler Georg Hulbe (1851-1917) gilt als „einer der erfolgreichsten Kunstgewerbler seiner Zeit in Deutschland mit dem bleibenden Verdienst der Wiederbelebung historischer Ledertechniken.“ (AKL LXXV, S. 442). „Seine Werkstatt, die 200 Angestellte beschäftigte, hatte in der Zeit der Protorenaissance der 1880er und 90er Jahre internationale Bedeutung.“ (Thieme/B XVIII, S. 105). „Hulbe revitalisiert die künstlerische Behandlung des Leders, die im 15./16. Jh. in Hochblüte stand und seit dem 18. Jh. in völlige Vergessenheit geraten war. (...) Motive findet er in historischen und zeitgenössischen Bild und Ornamentvorlagen (...) die in Hulbes Atelier sämtlich stilsicher und „ledergerecht“ adaptiert werden. (...) [Seine] Arbeiten werden von den Zeitgenossen v.a. wegen ihrer repräsentativen Material-Gerechtigkeit bewundert.“ (AKL ebd.). – Klammern angerostet. Sonst ganz tadellos.



„Der absolute Höhepunkt der Wiener Buchkunst des Jugendstils“

#11 Kabarett Fledermaus. [1. Heft]. Wien, Chwala für die Wiener Werkstätte [1907]. 13 Blätter (inkl. Umschlag). Mit 4 Farblithographien von Oskar Kokoschka, Bertold Löffler und Fritz Zeymer; Buchschmuck und farbige Umschlaggestaltung von Carl Otto Czeschka. Illustrierte Original-Broschur. 24,5 x 23,5 cm.
Cabaret Fledermaus. 2. Heft. Wien, Chwala für die Wiener Werkstätte 1907. 12 Blätter (inkl. Umschlag). Mit 8 ganzseitigen Illustrationen und Umschlaggestaltung von Moriz Jung; Buchschmuck von Carl Otto Czeschka. Illustrierte Original-Broschur. 23,6 x 24,6 cm. [reserviert / auf Anfrage]

Sozusagen „getrüffeltes“ Exemplar: Heft 1 wurde von einem zeitgenössischen Besucher des Etablissements direkt vor Ort während der Veranstaltung mit drei Bleistiftskizzen versehen, die Szenen des dortigen Geschehens wiedergeben. Dabei handelt es sich vermutlich um den bedeutenden Wiener Maler und Secessionisten Josef Anton Engelhart (1864-1961) (vgl. Albertina Sammlungen online, Inventarnr. 25662 u.a.). Die schnell hingeworfenen Skizzen lassen jedenfalls eine akademisch geschulte Hand erkennen. Der Künstler skizziert auf Zeichnung 1 (ca. 16 x 18 cm) Besucher des Kabarets: einen Herren im Frack und (angedeutet) drei Damen mit mondänen Hüten, auf den charakteristisch geformten Stühlen (nach Entwurf von Josef Hoffmann) sitzend (vgl. Ausstellungskatalog S. 53, 60 und 83). Innerhalb der Darstellung sind kurze Notizen zur (angedachten späteren) Farbgebung angebracht: *braun / grau / viol[ett] / ock[er]*. Auf Zeichnung 2 (9 x 15,5 cm) gibt der Zeichner, vorbei an der Vorstellung lauschenden Besuchern, den Blick frei auf einen der agierenden Künstler (mit gesenktem Blick am Piano sitzend); die Damen wieder mit mondänen Hüten. Auf diesen beiden Zeichnungen sind mehrfach auch die Cocktails und „Fancy Drinks“ zu erkennen, die im Cabaret Fledermaus angeboten wurden, was in Wien damals eine absolute Novität darstellte (vgl. ebd. S. 89). Auf Zeichnung 3 schließlich wird der Kopf einer Darstellerin mit dramatischem Gesichtsausdruck (Marya Delvard ?) festgehalten (5 x 5 cm); daneben noch zwei angedeutete Figurenskizzen (6,5 x 7,5 cm). Von →





KABARETT FLEDERMAVS



Josef Engelhart sind zahlreiche Skizzen von Kaffeehausszenen und Gemälde mit Darstellungen der mondänen Wiener Gesellschaft bei ihren Lustbarkeiten bekannt, bei denen, wie auch in unseren Skizzen, auf großen Damenhüten eine deutliche Betonung liegt. - „The program for the first season of the Cabaret Fledermaus in Vienna provides a permanent record of the nightclub's ephemeral entertainments. In October 1907, the Wiener Werkstätte (...) opened the nightspot and performing arts space. It was created to dispel boredom with doses of avant-garde theater and poetry readings taken with the latest cocktail creations. As recorded in the program, this mix of high and low culture included a shadow play by the young (...) Oskar Kokoschka, music and dance performances, and a parody of a mythological love story. Designed by Carl Otto Czeschka, this program exemplifies the then-current idea of the *Gesamtkunstwerk*, or total work of art, in which all components, no matter how humble or disposable, follow the same aesthetic idea. The book's square format, Vienna's favorite symbol of modernity, mirrored the dominant decorative motif throughout the cabaret, while Czeschka's playful marginal decorations suggested the increasingly ornamental style that took hold at the Werkstätte at this time. The flat, stylized patterning of the four illustrations contributed by Oskar Kokoschka, Berthold Löffler, and Fritz Zeymer show the widespread influence of folk sources and the rejection of traditional academic standards in modern Viennese art.“ (Kommentar des MoMA zum Digitalisat von Heft 1). - „Mit den Fledermaus-Programmen ist - nach der Secessions-Zeitschrift *Ver Sacrum* - der absolute Höhepunkt der Wiener Buchkunst des Jugendstils erreicht. Der ideale Zusammenklang von Graphik, Typographie und (technischer) Druckkunst wurde weder vorher noch später auch nur annähernd wieder erreicht“ (Schweiger S. 156). „Im Cabaret Fledermaus wurde das Streben der Wiener Werkstätte nach dem Gesamtkunstwerk am frühesten und auch am reinsten verwirklicht.“ Auch die beiden Programmhefte waren „Teil des von Josef Hoffmann und seinen Mitarbeitern gestalteten Gesamtkunstwerks und von demselben Stilwillen und Kunstwollen durchdrungen wie beinahe alle Erzeugnisse der Frühzeit dieser Künstlergemeinschaft.“ (Schweiger S. 154ff.). - Die Lithographie *Hirsch, Fuchs und Zauberer* von Oskar Kokoschka (Wingler/Welz 20) zählt zu seinen frühesten datierbaren Arbeiten. - Provenienz: Privatsammlung Süddeutschland. - Umschlag von Heft 1 angestaubt und mit wenigen kleinen Fleckchen und Druckspuren. Eine Papierecke mit Knickspur. Heft 2 außen leicht angestaubt, innen geringfügig gebräunt. Sonst ganz tadellos erhalten. - Pabst, Wiener Grafik um 1900 S. 284-285. Brandstätter, Design der WW, Abb. S. 112-113. Schweiger, Aufbruch und Erfüllung, Abb. S. 140-141. Hofstätter, Jugendstil Druckkunst S. 246 und Abb. S. 249. Garvey/Wick 128. Thieme/B XIX, S. 322 und XXXVI, S. 474. Ausstellungskatalog Fledermaus Kabarett 1907 bis 1913, Abb. S. 100, 106, 178 u.ö. - Über WorldCat nur 3 komplette Exemplare (beide Hefte) weltweit nachweisbar (Getty, LACMA und Marbach).

Kitsch at its best

#12 Musterbücher - [Ohne Titel]. Musterbuch für Bromsilberkarten. Spanien, um 1925. 22 Kartonblätter mit 172 eingeklebten Postkarten. Album der Zeit mit Kartondeckeln und seitlicher Kordelbindung. 27,5 x 34,5 cm. 500€

In Bromsilberdruck vervielfältigte Foto-Postkarten (bzw. Glückwunschkarten) in sorgfältigster Verarbeitung und aufwendigster Ausstattung: handkoloriert, hochglänzend lackiert und mit Reliefprägung veredelt, teilweise mit zusätzlicher Spitzenstanzung oder Goldkolorierung; 44 Karten zusätzlich mit Formstanzung in der Bildmitte zum Aufklappen (dahinter jeweils ein applizierter, mehrfach gefalteter Telegramm-Vordruck). Die Hauptmotive sind vorwiegend Personen: hübsche junge Damen mit sehnsüchtigem Blick, verliebte Pärchen, glückstrahlende Familien und süße Kinder, einzeln oder in Grüppchen, größtenteils mit bunten Blumen üppig garniert. Teils finden sich zusätzlich Herzen, Kleeblätter, Rettungsringe, Hufeisen, Bücher oder Pralineschachteln mit Schleifchen; viele Karten mit Aufschrift: *(Mil) Felicidades*. Wenige Karten mit reinen Blumenmotiven. Auf den Unterlagekartons jeweils handschriftlich die Bestellnummer und der Preis. - Ästhetisch einigermaßen fragwürdig (bzw.: so übertrieben kitschig, dass es schon wieder eine Freude ist), handelt es sich bei diesen Karten vom drucktechnischen Standpunkt her gesehen um absolute Spitzenleistungen der damaligen Zeit. - Etwas angestaubt. Kartonblätter an den Ecken minimal knickspurig. Die Postkarten in tadelloser, sehr frischer Erhaltung. - Vgl. Pieske, ABC des Luxusapiers S. 87 und 95f.





Eines des kostspieligsten Druckwerke seiner Zeit

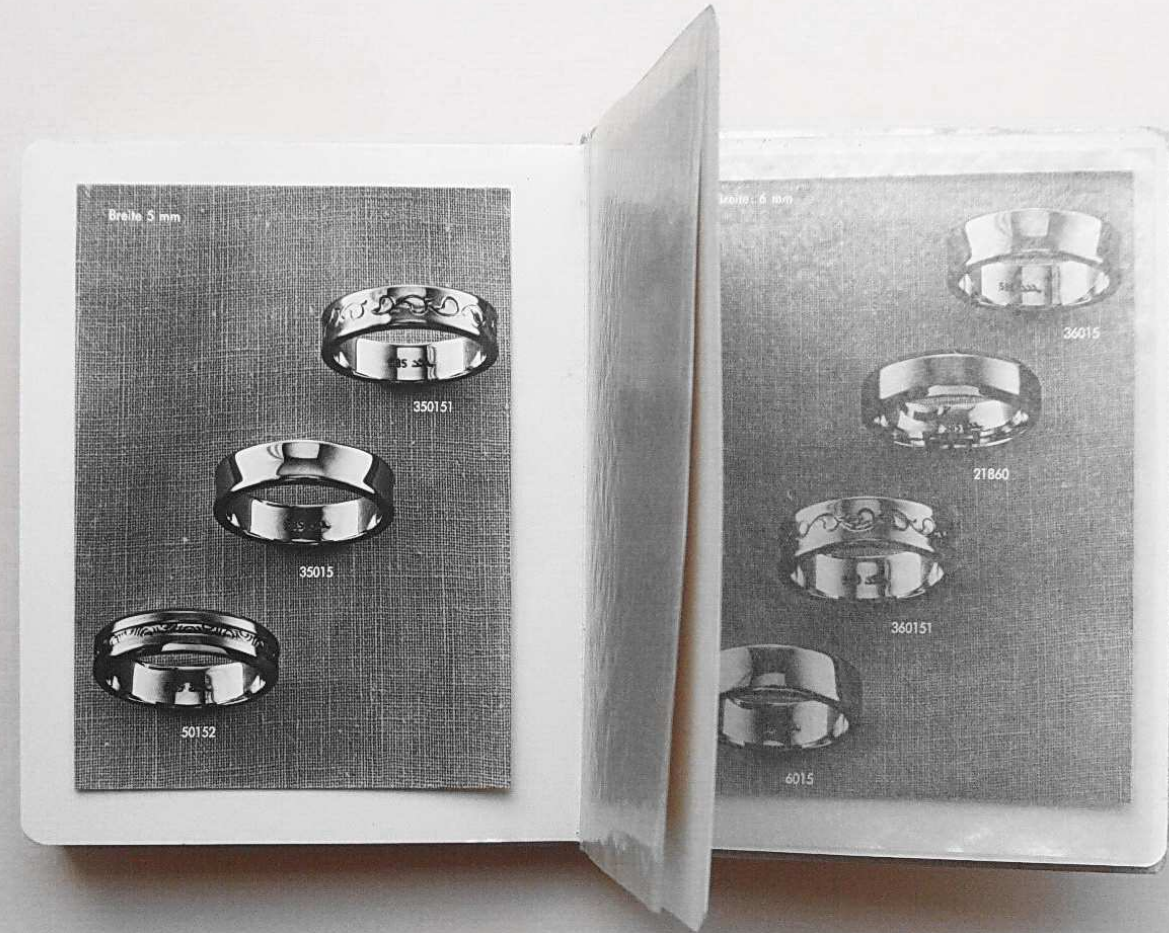
#13 F[ranz] X[aver] Zettler, Leonh[ard] Enzler und J[akob] Stockbauer (Hrsg.): Ausgewählte Kunstwerke aus dem Schatze der reichen Capelle in der königlichen Residenz zu München. München, F. X. Zettler 1874-76. Titelblatt, 8 Seiten und 40 Tafeln mit zugehörigen Textblättern. Lose in Original-Halbleinen-Mappe. 49 x 65 cm. 950€

Die Anschaffungskosten für das monumentale, in 10 Einzellieferungen erschienene Werk betragen bei dessen Erscheinen sagenhafte 350 Gulden (ca. 2.100€) (vgl. Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel 1874, No. 278, S. 4554). Zum Vergleich: Der im selben Jahr neu erschienene VI. Band der Prachtausgabe von „Julius Verne's Romane[n]“, die *Reise um die Erde in 80 Tagen*, im „Prachteinband“ und ausgestattet mit 55 Illustrationen, kostete apart 4 Gulden. – Die Tafeln zeigen überwiegend religiöse Kunstgegenstände des 16. und frühen 17. Jahrhunderts wie Reliquiare, Altäre und Altärchen (darunter das *Triptychon der Maria Stuart*), liturgisches Gerät, etc. sowie Möbel, Kästen und architektonische Elemente der reichen Kapelle. – „Unter allen Kunstsammlungen Europas eine der kostbarsten und herrlichsten Perlen ist der Schatz der sogenannten reichen Capelle in der königlichen Residenz zu München. (...) Der Inhaber der kgl. Hof-Glasmalerei, Herr F. X. Zettler, [hat es] unternommen, eine Auswahl der herrlichen Kunstwerke der reichen Capelle, deren kostbare Schätze lange Zeit nur in engern Kreisen bekannt waren, nach an Ort und Stelle gemalten Originalaufnahmen zu veröffentlichen, und zwar in lithographischem Farbendruck, dessen Ausführung der renommierten Kunstanstalt von Brückner & Co. anvertraut wurde.“ (ebd., Anzeige des Kommissionärs Theodor Ackermann). – Zur Kollation: Die Tafeln 5 und 6, sowie die Tafeln 25 bis 27 sind verlagsmäßig zu jeweils einer großen Tafel zusammengesetzt. Demnach ergibt sich eine Anzahl von insgesamt 37 erklärenden Textblättern (so komplett). – Mappe etwas fleckig. Kanten stark berieben. Bindebänder verloren. Rücken lädiert. Einige Textblätter am Rand stärker gebräunt und mit Randbeschädigungen. Sonst nur leichte Randbeschädigungen und Altersspuren. – Über WorldCat in keiner Bibliothek außerhalb von Europa nachweisbar.

Eheringe von der Stange

#14 Ringfabrik Wilh[elm] Preuner: Moderne Trauringe. Stuttgart, [um 1950]. 9 Blätter, mit 16 montierten schwarz-weiß-Photographien und zwischengebundenem Pergaminpapier. Original-Elefantenhaut-Einband. 13,5 x 11 cm. 150€

Musterbuch für Trauringe mit insgesamt 55 Modellen, von schlicht bis „Barock“; ein Modell mit Aufschrift „myt wyllen dyn eygen“. Jeweils mit Bestellnummer und Angabe der Ringbreite im Negativ. Handwerklich hergestelltes Musterbuch; es wurden sicherlich nur wenige Exemplare angefertigt. – Etwas angestaubt. Sonst ganz tadellos.





Kostümentwürfe zu Shakespeare

#15 Theater - Kunze (?): 21 Original-Kostümentwürfe zu William Shakespeares „Maß für Maß“. Deutschsprachiger Raum, um 1930/40. Aquarell über Bleistift, teilweise goldgehört, auf bräunlichem Papier (Packpapier?), jeweils leicht auf ein größeres Blatt montiert. 21 lose Blätter, davon eines unten rechts signiert: *Kunze (?)*. Alle Blätter bezeichnet mit *Maß für Maß* und dem jeweiligen Rollennamen. 14,5 x 21 cm (Aquarelle) bzw. 21 x 29,5 cm (Unterlagepapiere). [verkauft]

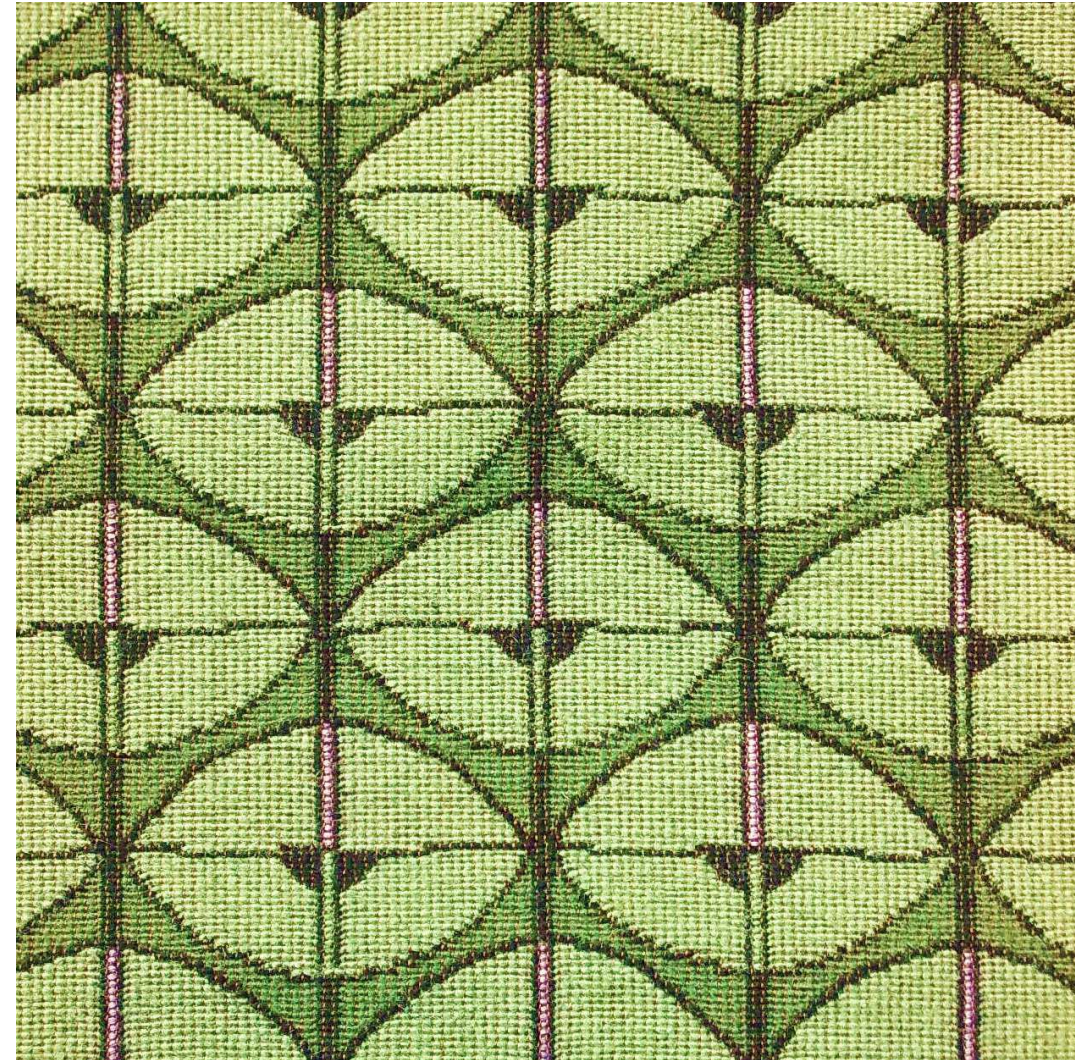
Komplette Folge mit Kostümentwürfen zu sämtlichen in der Komödie vorkommenden Charakteren sowie einem Entwurf zu einer Statistenrolle („Wachen“). Über den Künstler konnte nichts eruiert werden. - Ein Blatt mit langem Einriss. Sonst tadellos.

*Haste still pays haste, and leisure answers leisure
like doth quit like, and measure still for measure*

**Aus dem Umkreis der Wiener Werkstätte:
Stoffmusterbuch für Möbel und Wandbespannungen**

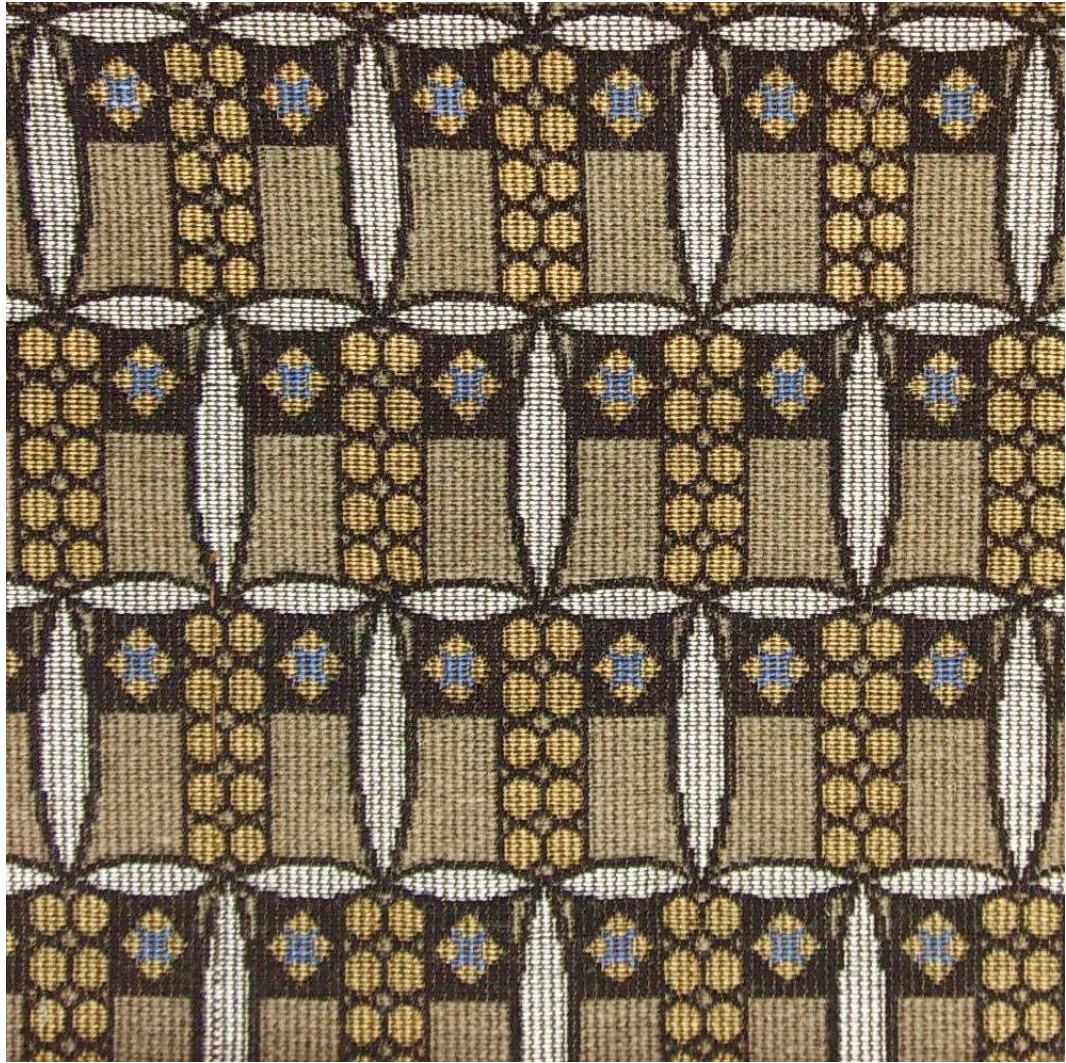
#16 S. E. St[einer] & Co. / Wien [Deckeltitel]. Musterbuch für Webstoffe. Wien, (um 1910). 42 mehrfarbige Webstoff-Muster, rückseitig jeweils mit kleinem Papier-Etikett in Golddruck mit eingestempelter Modellnummer. Original-Leinenband mit seitlicher Schraubenheftung und einem am Rücken befestigten Tragegriff. Format der Stoffmuster: 13,5 x 16,5 cm. Einbandformat: 20 x 15 x 8 cm (quer). 4.500€

Mehrfarbig gemusterte Webstoffe in dichter Bindungstechnik, überwiegend kleinteilig gemustert mit kleinen Rapporten, die gleichermaßen für Möbelbezüge als auch für Wandbespannungen Anwendung finden konnten (vgl. Textile Kunst und Industrie, S. 50). S. E. Steiner & Co. waren, neben Johann Backhausen & Söhne und Philipp Haag & Söhne, für die Wiener Werkstätte tätig, bevor diese (vermutlich 1910) eine eigene Stoff-Abteilung gründete (vgl. Stoffe der Wiener Werkstätte, S. 22). Als Entwerfer für Steiner wiederum waren nachweislich die WW-Künstler Josef Hoffmann (1870-1956), Emanuel Josef Margold (1888-1962), Karl Bräuer (1881-1972) und Moritz Herrgesell (1883-1952) tätig (vgl. Dekorative Kunst, S. 581). So stammt der Entwurf zu den Stoffen Nr. 3759 / 3760 in unserem Musterbuch von Margold (abgebildet ebd.). Auch die gesamte Aufmachung des Steiner-Musterbuches entspricht den frühen Stoff-Musterbüchern der Wiener Werkstätte, weshalb eine enge Zusammenarbeit sowohl für die Zeit vor 1910, als auch für danach angenommen werden kann. Auch Ursula Strate stellte beim Vergleich der Stoffdessins zweier Steiner-Musterbücher mit einem WW-Musterbuch des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg fest: „Verwandtschaften der Motive und Musterbilder sind augenfällig. (...) Es liegt nahe, dass dieselben Musterzeichner der Wiener Werkstätten (!) auch für Steiner & Co. tätig waren.“ (Jahrbuch MKG Hamburg, S. 202). An Entwerfern für Druckstoffe von Steiner & Co. konnten zudem auch Dagobert Peche (1887-1923) und Josef Zotti (1882-1953) identifiziert werden (vgl. ebd.), sowie Franz Stanzel (Lebensdaten unbek.), der an der Fachschule für Textilindustrie in Wien als Professor wirkte (vgl. Textile Kunst und Industrie, S. 56 und 69). – Die Firma S. E. Steiner wurde im Jahr 1876, höchstwahrscheinlich in Österreich, gegründet. 1884 kaufte sie eine kleinere Fabrik in Fulnek (Mähren) und setzte die →





Erzeugung von Möbelstoffen auf Handwebstühlen fort. 1885 wurde dort an einer neu eingerichteten Betriebsstätte mit der Produktion von Möbelstoffen, Plüschgeweben, Wollplüsch, Seidengeweben, Damasten, Brokaten, Gobelinen und Moketten begonnen. Über die Zeit zwischen 1886 und 1920 ist bisher kaum etwas bekannt (vgl. Jahrbuch MKG Hamburg, S. 202f.). „Das als *Möbelstoff- und Plüschfabriken* bezeichnete Unternehmen – Mitglied des Deutschen und Österreichischen Werkbundes – war neben der Herstellung von Bezugsstoffen u.a. auf textile Wandbespannungen spezialisiert. Es wurde in den dreißiger Jahren aufgelöst.“ (Von Morris bis Memphis, S. 459). – „Tapeten und Spannstoffe sind (...) nicht als Flächengestaltungen allein zu betrachten. Vom Raum aus und als Raumglieder wollen sie nach wie vor abgeschätzt werden. Sie sollen den Hintergrund abgeben für Möbel, die neuerdings auch eine andere Struktur angenommen haben (...). Das eben ist doch die Frucht der neuen Bewegung, daß sie uns die Sinne wach gemacht hat für die einheitliche Harmonie eines ganzen Raumensembles.“ (Dekorative Kunst, S. 574). – Provenienz: Privatsammlung Deutschland. – Rückseite des Einbandes stark fleckig, Vorderseite nur geringfügig fleckig. Die Stoffmuster selbst ganz unversehrt und farbfrisch erhalten. – Dekorative Kunst Bd. 20 (1912), S. 581 (mit vier Abb.). Vgl. Jahrbuch des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg 15/16 (1996/97), S. 201ff. Vgl. Von Morris bis Memphis, S. 92 (mit Abb.). Vgl. Textile Kunst und Industrie 5 (1912), S. 45ff. Vgl. Fanelli, *Il tessuto Art Nouveau*, S. 459. Vgl. Angela Völker, *Die Stoffe der Wiener Werkstätte*, S. 22. Zu ähnlichen Stoffentwürfen von Margold (für Backhausen): Vgl. Ulmer, E. J. Margold, Abb. 2 und 6-9. Vgl. AKL XIII, S. 548.





Historistische Glaskunst aus Leipzig

#17 Glas - Wilhelm Schiedt: [Preisliste über Tafelservice etc.] Leipzig, ohne Verlag um 1875/80. 1 Blatt (Empfehlung), 33 gez. einseitig lithographierte Blätter (in blau und schwarz auf blauem Papier), Blatt 34 (Zwischentitel), 1 ungez. Blatt (Preisliste auf pinkfarbenem Papier), Blätter 35-54: farblithographische Tafeln (davon 4 gefaltet, eine goldgehört). Farbige illustrierter Original-Kartoneinband. 15 x 22,8cm. 1.300€

Die farblithographischen Tafeln im zweiten Teil zeigen großformatige Abbildungen von „mit Britannia montirter Bier-, Wein- und Liqueur-Service im Stile deutscher Renaissance.“ Der Hersteller verspricht dazu: „Das Metall ist altem Silber getreu nachgebildet und im Gebrauch unvergänglich“. Im ersten Teil kleinformatige Abbildungen meist geschliffener oder gravierter Gebrauchsgläser, überwiegend jeweils mit der entsprechenden Preisliste zusammen auf einem Blatt. - Über die in der *Handelsgeschichte der Stadt Leipzig* (1925) als „Kristallglashandlung“ bezeichnete Firma von Wilhelm Schiedt waren keine weiteren Informationen zu finden. Lediglich eine Anzeige unter derselben Adresse ließ sich online in der *Deutschen Gärtner-Zeitung* von 1884 (Band 8, S. 82) auffinden. - Einband angestaubt. Vorsätze etwas fleckig. Sonst ganz tadellos.

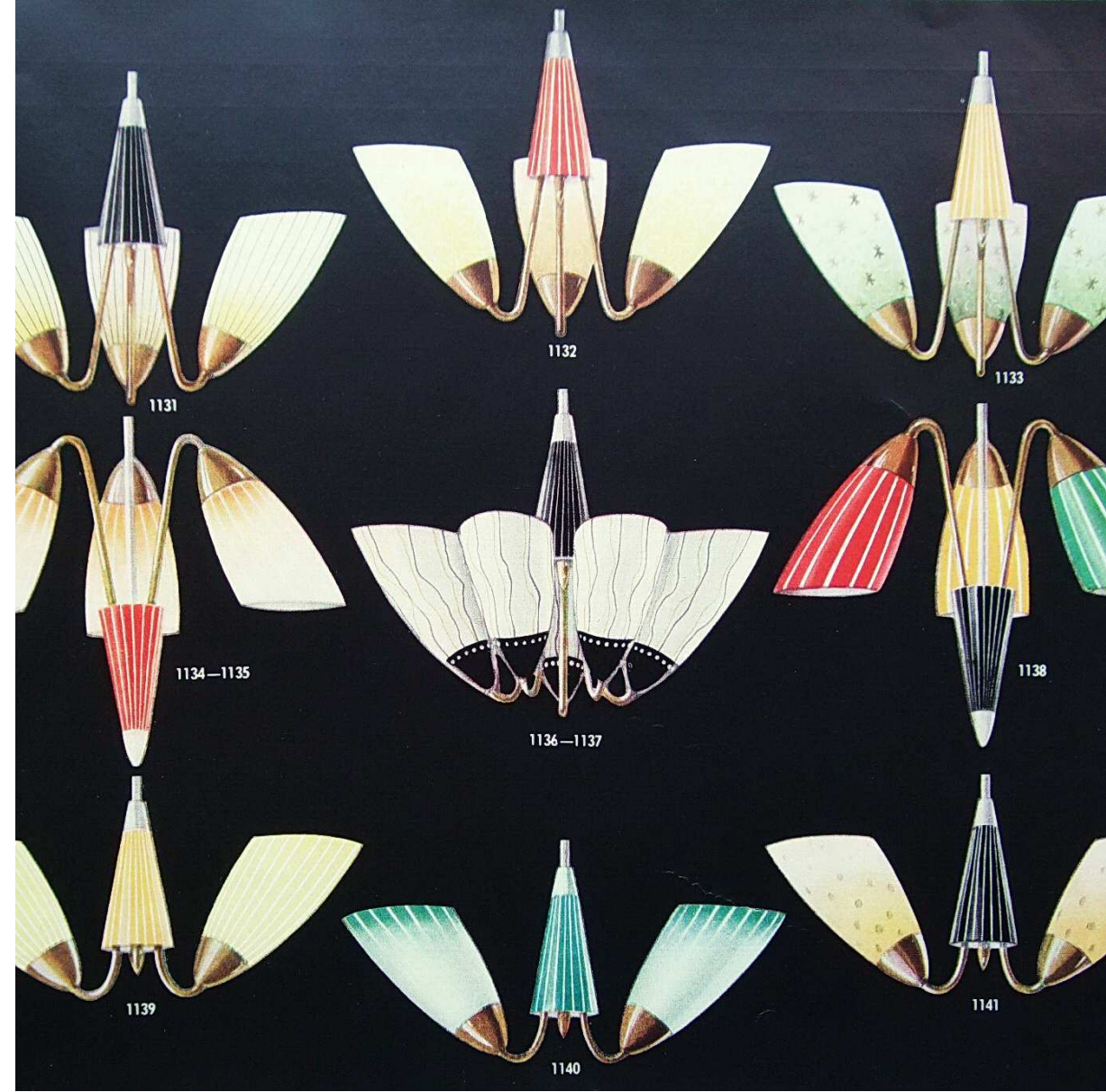
Zwei Lampen-Kataloge von „Meissen-Glas“

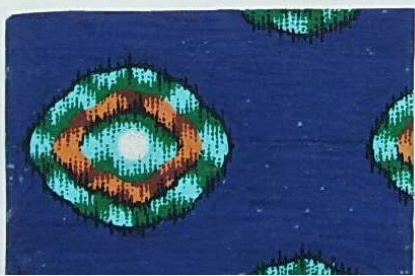
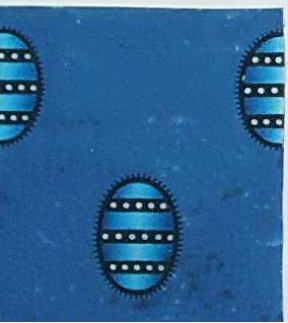
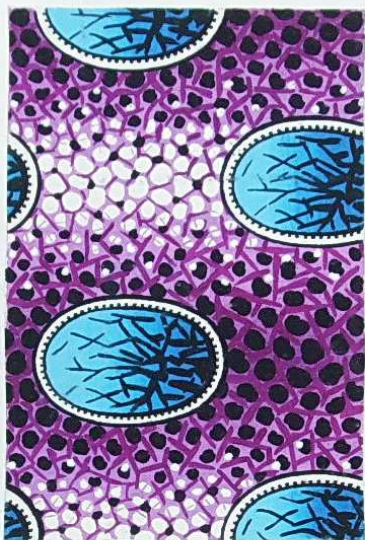
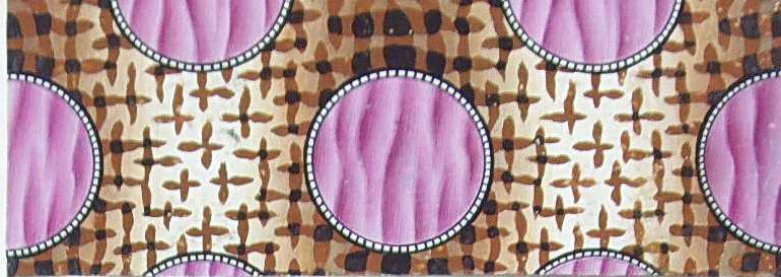
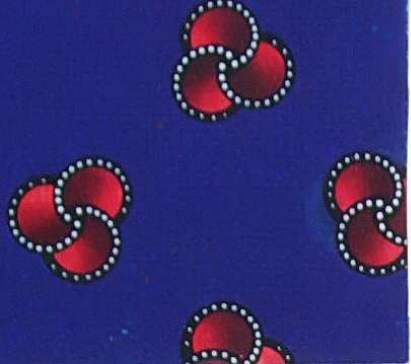
#18a Beleuchtungsglas Meissen. Katalog Nr. 85. Coswig (bei Dresden) [1957]. 2 Blätter, 17 Farbtafeln. Illustrierte Original-Steifbroschur mit Leinenrücken. 32,5 x 26 cm (quer). [reserviert]

Zweisprachiger Firmenkatalog auf Deutsch und Englisch. Abgebildet werden ca. 280 Leuchten und Schirme auf 17 farbigen Tafeln unter den Überschriften: Doppelglasleuchten, Moderne Pendelleuchten, Scheibenleuchten, Kronen mit Schutzgläsern, Moderne Kronen, (geschlossene) Ampelleuchten, Ampel-Stableuchten, Decken- und Tischleuchten, Kronenschalen, Kiplampenschirme, Wandleuchten, Schutzgläser, Kronengläser. Die Tafeln rückseitig jeweils mit den Produktbeschreibungen (ohne Preisangaben). - Titelblatt und Einband geringfügig angeschmutzt. Rücken mit rotem Farbfleck. Innen tadellos. - Siehe Abbildung rechts.

#18b Meissenglas [Deckeltitel]. Meissner Glasraffinerie Limited - Special Factory for Electric Lighting Glassware and their Elegant Finish for Room-Lightings. [Catalogue] Nr. 82. Coswig (bei Dresden) [um 1945]. 2 Blätter, 24 Farbtafeln. Illustrierte Original-Steifbroschur mit Leinenrücken. 32 x 26 cm (quer). [reserviert]

Englischsprachiger Firmenkatalog. Abgebildet werden ca. 360 Leuchten und Schirme auf 24 Farbtafeln mit Goldhöhnung unter den Überschriften: Chandeliers in New Decorations and Fittings, Lightings (L.) in Pastelit and Brokelit, Massive Cast Brass Chandeliers in Modern Finish, Tasteful Chandeliers in Plain Finish, Sitting-Room L., Closed / New Dust-Proof L., Beautiful Rod- and Cord L., Caralit Marble L., Modern Meissen Marble L., New Forms in Approved Finish, Modern L. for Veranda and Hall, Something New in Wall Bracket and Side-Board L., Coloured L. for Small Rooms, Beautiful New L. for Kitchen and Small Rooms, Glasses for Pendants and Shades for Bedroom Lamps in Rich Assortment, New Forms and Decorations for Export u.a.m. Viele Leuchten tragen die Zusatzbezeichnung *Cyrophan* oder *Caralit*. Dabei handelt es sich um Gläser, die durch Färbung und / oder Relieferung ein alabaster- bzw. marmorartiges Aussehen erhalten. Die Tafeln rückseitig jeweils mit den Produktbeschreibungen (ohne Preisangaben). - Vorderdeckel mit Knickspur, sonst ganz tadellos. - (Ohne Abb.).

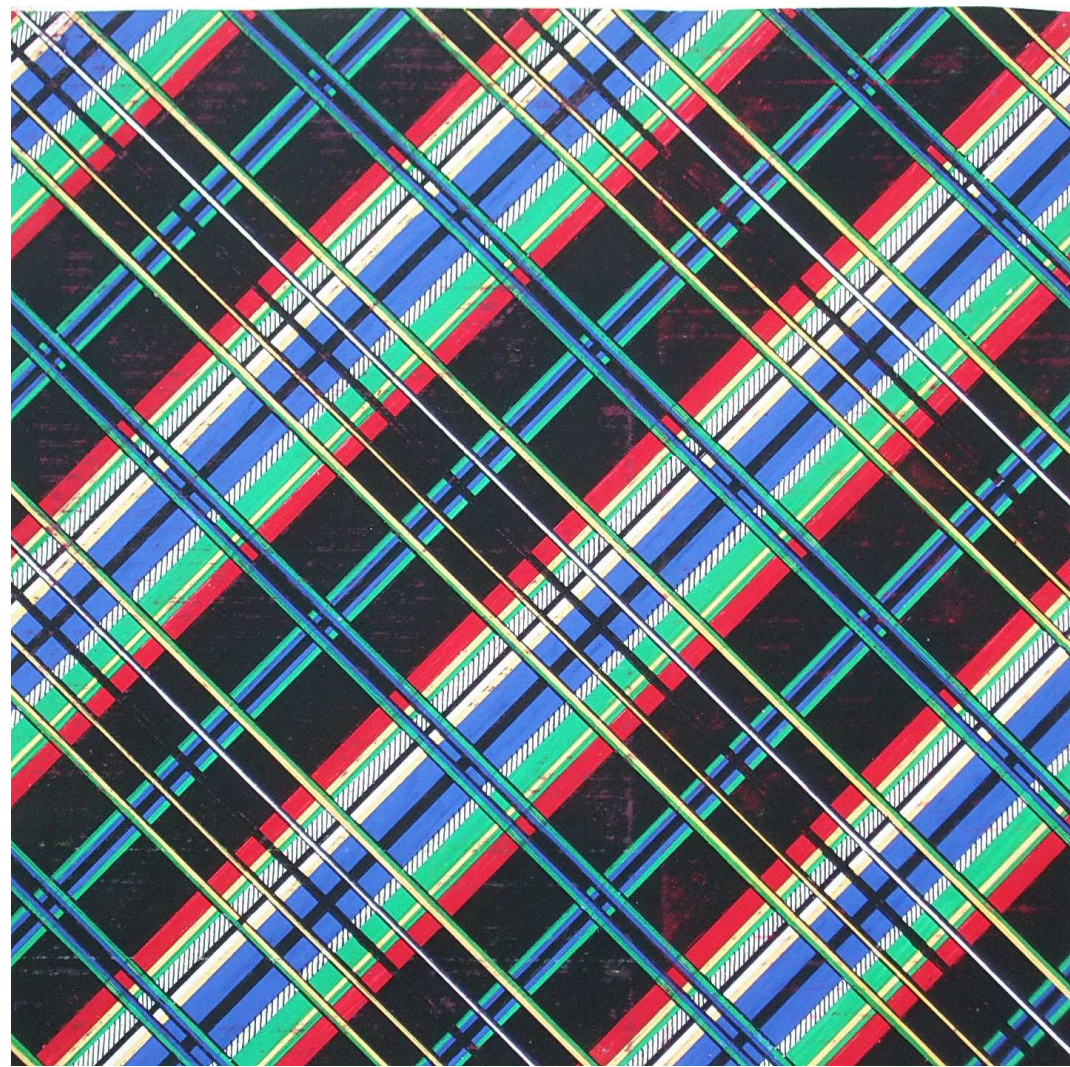




Muster-Rausch - 1700 Original-Entwürfe

#19 Meubles-Referenzen Saison 1913-1914 [Deckeltitel] [und:] Zeichnungen Muster-Referenzen 1926/27 [Rückentitel]. Archiv mit mehr als 1700 Original-Musterentwürfen für Stoffe. Überwiegend Gouache auf Papier; wenige Muster in anderen Techniken, diese teils auf Transparentpapier. Maße von 1,8 x 1,8 cm bis ca. 37 x 48 cm. Montiert in einen Halbleinenband (22 x 33,5 cm) sowie auf ungeheftete Lagen und in einen Archivband (beide 26,5 x 39 cm). Deutschsprachiger Raum, 1911-1927. [auf Anfrage]

Dabei: ca. 230 auf ungeheftete Lagen montierte Stoffmuster (bedruckte Seide / Kunstseide); Maße von ca. 7 x 9 cm bis ca. 23 x 23 cm. – Höchstwahrscheinlich handelt es sich um einen Teil des Muster-Archivs eines deutschen Textilfabrikanten. Größtenteils mehrfarbige Entwürfe in unterschiedlichen Stilen (floral, abstrakt, kariert, gestreift, ...). Die Entwürfe teils seitlich auf der Unterlage bezeichnet: *Wollkrepp; Seide; Wolle; Voile; Streifensatin; Möbl Krepp breit; Körper prima d'seitig; Echter Rips; Lainette; Muslin prima; Kunst-Seide; Satin; Wollmuslin;* etc. – Starke Gebrauchsspuren. Die Farbe überwiegend nicht fixiert, daher pudrig und größtenteils mit Abklatschen auf die gegenüberliegend montierten Muster. Einige wenige Muster wurden entfernt. Die Deckel des Archivbandes fehlend. Der Rücken des Halbleinenbandes mit sehr großer Fehlstelle im Bezug. Die losen Lagen waren früher offenbar Teile eines weiteren Archivbandes.



#20



// 2

Handeinbände

Verlagseinbände

Entwurfszeichnungen

Silberrücken

#20 L'offitio della chiesa. In cui è contenuto l'Offitio della santa Vergine per tutto l'anno: Li Setti Salmi Penitentiali: il Vespro de Morti: il Vespro, e Compieta della Domenica: e gli Hinni della Chiesa per le feste principali di tutto l'anno. Paris, Glaudio (!) Herissant 1681. Frontispiz, Titelblatt, 2 Blätter, 152 Seiten mit einer ganzseitigen Abbildung. Ungemarker Silbereinband der Zeit, in moderner Leinen-Kassette mit Wappen-Supralibros: *John Roland Abbey* und Rückentitelschild: *French Silver with contemporary enamels c. 1680.* 5,5 x 9,1 x 1,6 cm. [verkauft]

Einbandbeschreibung: Französische Silber-Filigranarbeit über Goldfolie, mit unzähligen aufgesetzten kleinen Blüten, Blättern und Masken, die sich optisch zu einem geschlossenen Ornamentwerk zusammenfügen. Die Deckel mit Besatz aus 8 herzförmigen und 2 ovalen gefassten Emaillemalerei-Arbeiten mit Heiligendarstellungen und 16 geschliffenen und gefassten farbigen Glassteinen. Die Darstellungen auf den Emailles stehen der Volkskunst nahe; sie erinnern an den Stil der populären „Heiligenbildchen“ des 18. Jahrhunderts. Unser Einband zeigt auf dem Vorderdeckel: im Mittelfeld Hl. Johannes der Täufer; in den Ecken: Hl. Dorothea, Hl. Lucia, Hl. Cäcilia und einen nicht identifizierten Märtyrer (Mönch). Auf dem Rückdeckel: im Mittelfeld Jungfrau Maria und Hl. Anna; in den Ecken: Hl. Johannes der Täufer, Jesus Christus, Hl. Petrus, Hl. Katharina. - **Zeitliche und geographische Einordnung:** Der Einband wurde von Sotheby's, wo Abbeys umfangreiche Sammlung an Silbereinbänden 1985 versteigert wurde, fälschlich nach Süddeutschland lokalisiert mit der Begründung: „similar enamel plaques are found on South German ecclesiastical plate“ (Silver and Enamel Bindings Nr. 8). Wir konnten jedoch drei weitere, sehr ähnliche Einbandarbeiten ausfindig zu machen, die als Entstehungsort viel eher Frankreich, vermutlich Paris, nahelegen und auch die Datierung zum Ende des 17. Jahrhunderts bekräftigen: **(1.)** In einer nordamerikanischen Privatsammlung befindet sich ein Einband, ebenfalls im Miniatur-Format, der mit Sicherheit aus derselben Werkstatt stammt, da es mehrere exakte Übereinstimmungen in den Details gibt. U.a. haben die Emaille-Malereien die gleiche Form, Position und Verarbeitung. Sie weisen bei jenem Einband profane Darstellungen auf: Amoretten mit verschiedenen französischen Sprüchen oder Begriffen mit Bezug auf





Herzengangelegenheiten (wie bspw. *sincère*). Hier ist zu erkennen, dass der rückseitige Hohlraum der Emailles zur Stabilisierung mit einer Masse, wohl einer Art Pappmaché, gefüllt ist. Dieser Einband ist bislang unpubliziert, wird aber 2019 in einer Ausstellung des Grolier Club in New York gezeigt werden. **(2.)** Die Pierpont Morgan Library in New York besitzt ein Buch gleicher Größe (5 x 8,2 cm) mit einem sehr ähnlich gestalteten Einband: „Contemporary silver filigree with minute enamel paintings of the Virgin, Child Jesus, etc. at the corner (!) and in the center. Center enamels surrounded by sixteen colored jewels.“ (Corsair Online Collection Catalog, Signatur: PML 252402). Inhalt: *Officium Beatae Mariae Virginis*. Paris, apud Michaellem Daupler 1673 (Welsh 3512). **(3.)** Das Museo Civico d'Arte Antica in Turin besitzt denselben Druck mit einem ähnlichen Einband (Maße: 4,6 x 8 x 2 cm): „Rilegatura a filigrana d'argento con cabochons de cristallo e medaglioncini ovali o cuoriformi a smalti dipinti“ (Luigi Mallè, *Smalti - Avori del Museo d'Arte Antica di Torino*, S. 113f. und Abb. 77). Diese Emailles zeigen ebenfalls Heiligen-Darstellungen. - **Druck:** Nicht bei Welsh, Bondy und Spielmann, und auch anderweitig für mich nicht nachweisbar, weder bibliographisch noch über KVK / WorldCat. Lediglich eine spätere *Officio*-Ausgabe desselben Druckers aus dem Jahr 1697 ist in einem einzigen Exemplar in einer Bibliothek verzeichnet, hier mit derselben Rückenhöhe und Kollation, nur leicht abweichendem Titel: *Officio della chiesa: nel quale si contengono l'Officio della santa Vergine per tutto l'anno (...)* (University of Otago Library, Neuseeland / OCLC-Nr. 154253425). - **Provenienz:** Sammlung Major John Roland Abbey (1894-1969), mit dessen goldgeprägtem Supralibros auf der Kasette. Auf dem hinteren fliegenden Blatt verso handschriftliche Signatur und Kaufvermerk Abbeys: *J.A 7362 / 21 - 4 - 1966*. Zuvor Sammlung Léon Gruel (1840-1923), mit dessen Exlibris auf dem vorderen Spiegel. Handschriftlicher Kaufvermerk (von Gruel?) auf dem vorderen fliegenden Blatt verso: *Oct. 1900 chez Cornuau (?)*. „Grand collectionneur et fin connaisseur en matière de livres anciens, [Léon Gruel] possédait l'une des plus belles collections de reliures de Paris.“ (Fléty, S. 85). - **Zustand:** Eine Schließe beschädigt. Einschläge verbogen, teils gelöst oder ganz verloren, dadurch die Silberplatte vom Rückdeckel gelöst. Weitere kleinere Beschädigungen am Einband durch unsachgemäße Restaurierung (sehr wahrscheinlich bereits im 19. Jahrhundert). Einer der ursprünglichen Glassteine wohl verloren und durch einen neuen ersetzt. Die fliegenden Blätter wurden erst in späterer Zeit (evtl. durch Gruel) hinzugefügt bzw. ausgewechselt. - **Bibliographie:** Sotheby's London (1985), *Silver and Enamel Bindings* Nr. 8 (mit Abb.). Vgl. Francesco Malaguzzi, *Collezioni del Museo Civico d'Arte Antica di Torino: Legature*, Nr. 92 (mit Abb.).

Verlagseinband von C. O. Czeschka

#21 Emil Frithjof Kullberg: Der Pilgrim. Hamburg und Berlin, Alfred Janssen 1911. 184 Seiten. Farbig illustrierter Original-Pappband. 13 x 19,5 cm. [verkauft]

Einbandgestaltung von Carl Otto Czeschka (1878-1960), auf dem Vorderdeckel im Druck monogrammiert und datiert: *COC / 19 / 11*. Der Entwurf weist starke Ähnlichkeiten mit den Mustern „Kropftaube“ und „Bavaria“ auf, die Czeschka zwischen 1910 und 1912 für die Wiener Werkstätte geschaffen hat, und die hauptsächlich für Stoffe und Tapeten verwendet wurden. Anders als bei jenen repetitiv angelegten Mustern entwickelt Czeschka bei unserem Einband jedoch aus den einzelnen Motiven eine auf die begrenzten Flächen der Buchdeckel und des Rückens genau abgestimmte Komposition, in die auch der Buchtitel (in typischer Czeschka-Schrift) integriert wird. – Erste und einzige Ausgabe, sowie der einzige bekannte Einband mit dieser Gestaltung. C. O. Czeschka hat eine ganze Reihe von Verlags- und Hand-Einbänden gestaltet, sowie Buch- und Kalender-Illustrationen geschaffen (vgl. u.a. Schweiger, *Aufbruch und Erfüllung* S. 28ff., S. 93 u. ö.). Exemplar der ungezählten Normalausgabe; daneben wurden 25 numerierte Exemplare auf Bütten gedruckt und in Leder gebunden. – Emil Frithjof Kullberg (geb. 1877) entstammte einer alten Altonaer Kaufmannsfamilie und lebte nach einem Geschichts- und Musik-Studium als freier Schriftsteller in Hamburg. – Kanten minimal berieben. Rücken lichtgebräunt. Innen stockfleckig. – Zu „Kropftaube“: MAK Wien, Inventarnummer T 11549-3 (mit Abbildung online) und Völker, *Stoffe der Wiener Werkstätte*, S. 153 und Abb. 278. Zu „Bavaria“: Cooper Hewitt Object ID 18702673 und MAK Wien, Inventarnummer WI 1566-7 sowie Montreal Museum of Fine Arts, inv. D93.262.1 (dort fälschlich als Kropftaube bezeichnet) (alle mit Abbildung online).





Der berühmte Gotha in der äußerst seltenen Vorzugsausgabe

#22 Verlagseinbände - Gothaischer genealogischer Hof-Kalender auf das Jahr 1830 [sowie: 1839, 1844, 1846, 1848-1851, 1854]. Zusammen 9 Bände. Gotha, Justus Perthes [1829-1853]. Original-Lederbände mit Blind- und / oder Goldprägung und Goldschnitt; zwei Bände zusätzlich mit Papier-Applikationen. 7 x 11 cm. 1.800€

Bei allen 9 Bänden handelt es sich um Exemplare der äußerst seltenen Vorzugsausgabe auf besserem Papier („geleimtes Velinpapier“) mit Einbänden in Leder unterschiedlicher Farbe und Sorte. Bis zum Jahrgang für das Jahr 1841 war auch die gewöhnliche Ausgabe mit Goldschnitt ausgestattet, ab 1842 nur noch die Vorzugsausgabe: „Daß für die Exemplare der gewöhnlichen Ausgabe der Goldschnitt nicht mehr angewendet werden kann, liegt in der Nothwendigkeit, sogleich nach Beendigung des Druckes eine sehr große Menge von Exemplaren in so kurzer Zeit gebunden herzustellen, daß eine sorgfältige Behandlung, wie der Goldschnitt sie erfordert, dabei unmöglich geworden ist. Der reiche Inhalt mag für diesen äußeren unwesentlichen Schmuck entschädigen.“ (Nachricht des Verlegers am Ende des Jahrgangs auf das Jahr 1843). Der Preis für die Vorzugsausgabe lag in etwa doppelt so hoch wie bei der gewöhnlichen Ausgabe. Es scheint nur eine sehr geringe Anzahl hergestellt worden zu sein, denn es gelangen kaum je Exemplare auf den Markt. - Provenienz: Schlossbibliothek Tegernsee, mit handschriftlichen Signaturschildchen auf den Rücken. - Nicht kollationiert. Bis auf zwei nicht mit eingebundene Titelblätter augenscheinlich vollständig. Ein Buchblock vorne lose, einer gelockert. Vier Einbände geringfügig berieben, ein Rücken leicht aufgehellt. Sonst ganz tadellos. - Vgl. Hartung & Hartung A125 (Bibliothek Dr. Georg Fischer), Nr. 244.

lobisch · pergament · I

#23 Paula Ludwig: Gedichte. Ebenhausen bei München, Langewiesche-Brandt 1986. 317 Seiten, 1 Blatt; [und] **Helga Niemeyer (Hrsg.):** Da capo, die schönsten Geschichten der Welt. Ebenhausen bei München, Langewiesche-Brandt 1974. 285 Seiten, 1 Blatt. Zwei Pergamentbände mit Schuber von Mechthild Lobisch. 14,7 x 22,4 cm und 13,5 x 22 cm. [verkauft]

Zu Lebenslauf und Bedeutung von Mechthild Lobisch: siehe #24. – Einband zu Paula Ludwig: Ganzpergamentband mit „gebrochenem Rücken“; Deckel mit jeweils 3 Reihen in Zickzack-Verlauf gespannter Fäden. Gedrucktes Papier-Rückenschild. Vorsätze aus bordeauxgrundigem, mehrfarbigem Kleisterpapier. Mehrfarbiges handgestochenes Kapital (Lobisch-Technik). Schnitt ebarbiert. Von Mechthild Lobisch auf dem hinteren Spiegel monogrammiert und datiert: 20 ML 14. Schuber mit Lederkanten und Bezug aus Chromoluxpapier in mehrfarbigem Pigmentdruck. – Einband zu *Da capo*: Ganzpergamentband mit flexiblem Rücken mit Prägung in Silber, Weiß und Hellgelb auf beiden Deckeln. Gedrucktes Papier-Rückenschild. Vorsätze aus violettgrundigem, mehrfarbigem Kleisterpapier. Mehrfarbiges handgestochenes Kapital (Lobisch-Technik). Schnitt ebarbiert. Von Mechthild Lobisch auf dem hinteren Spiegel monogrammiert und datiert: 20 ML 14. Schuber mit Lederkanten und Bezug aus Chromoluxpapier in mehrfarbigem Pigmentdruck. – Absolut tadellos. – Siehe auch #63.





lobisch · pergament · II

#24 Franz Roh: Wer biß mir so sauber den Kopf ab mit den Zähnen b1 und b1? Metamorphosen des Herrn Miracoloss (1923-50). Weidingen, Galerie Parnass 1972. 75 Seiten, mit montierten Illustrationen nach Collagen von Franz Roh. Späterer Pergamentband mit Kassette von Mechthild Lobisch. 30 x 41 cm. [verkauft]

Mechthild Lobisch zählt zu den bedeutenden Bildenden Handwerkerinnen der Jetztzeit. Die Gestaltungen ihrer in technischer Vollkommenheit gearbeiteten Einbände wirken zeitlos und zugleich erfrischend modern. Ihre Arbeiten befinden sich in zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen wie der Bibliotheca Wittockiana (Brüssel), der Bibliothèque Nationale und der Bibliothèque Sainte-Geneviève (Paris), der Deutschen Nationalbibliothek (Leipzig), der Neuen Sammlung (München), der Herzog-August-Bibliothek (Wolfenbüttel) oder der Koninklijken Bibliotheek (Den Haag). 1940 in Hirschberg (Schlesien) geboren, absolvierte Mechthild Lobisch zunächst eine Ausbildung zur Buchbinderin mit Meisterabschluss. Dem folgte von 1961-1964 ein Studium der französischen Sprache, Literatur und Kunstgeschichte an der Sorbonne, sowie Einbandentwurf und -dekorationstechniken an der École Estienne, Paris. 1965-1967: Folkwangschule für Gestaltung, Essen, Meisterschülerin. 1967-1977: Tätigkeiten als Restauratorin, Buchbinderin, Dozentin und Übersetzerin in Deutschland, der Schweiz, Italien und Frankreich. 1970-1971: Aufbaustudium an der Cambre, Brüssel. 1989-1995: Dozentin an der Akademie für Gestaltung, München. 1995-2006: Professorin des Fachgebiets Konzeptkunst Buch im Fachbereich Kunst, Malerei / Grafik an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule, Halle. - Leuchtend gelbe, klebstofffreie Kalbspergamentbroschur mit „Rückenknick“ und breiter Einschlagklappe, die durch zurückgefaltete und durchgezogene Dreiecke gehalten wird. Diagonal versetzte Rückstichheftung. Fliegende Blätter in Pigmentdruck in Schwarz und Grau auf Ingres. Auf der Rückseite des hinteren fliegenden Blattes von Mechthild Lobisch handschriftlich signiert und datiert 2009. Hellgelbe Halbgewebe-Kassette mit silbergeprägtem Rückentitel, bezogen mit Pigmentdruckpapier. - „Dieses Buch wurde von Franz Roh nach der Ausstellung seiner Collagen in der Galerie Parnass Wuppertal 1963 begonnen und 1965 beendet.“ - Beiliegt: Hommage à Franz Roh. Ausstellungskatalog. München, Kunstverein 1966. Original-Broschur. - Absolut tadellos. - Vgl. Lobisch, Von Taschenbuch bis Raumbuch Nr. 16 und 18. - Siehe auch #63.

lobisch · pergament · III

#25 Pierre Lecuire: Maximes. Paris, Selbstverlag 1955. 72 ungez. Blätter. Mit einer Original-Farblithographie von Nicolas de Staël auf dem (eingebundenen) Schutzumschlag. Späterer Halblederband mit Pergament-Überzug und Schubert von Mechthild Lobisch. 20,3 x 25 cm. 3.600€

Weißer Halblederband mit aufgesetzten Deckeln. Der Rücken aus alaugegerbtem Ziegenleder mit sich wiederholendem Diagonal-Titel in Blindprägung. Die Deckel tragen ein leichtes Relief von senkrechten Reihen dichter Schrägstreifen unter einem hellen, papierdünnen Kalbspergament. Vorsätze aus hellem f-color. Kopfschnitt ebarbiert, vorne und unten unbeschnitten. Auf dem hinteren Spiegel von Mechthild Lobisch handschriftlich signiert und datiert 2006. Schubert mit Lederkanten, überzogen mit Zellulosekleister-Papier: Freier Rhythmus grauer und hellgelber Linien auf leicht abgeschattetem, hellem Untergrund. - Eines von 190 Exemplaren auf Arches (Gesamtauflage: 200), gedruckt „sur les presses de Marthe Fequet et Pierre Baudier“. Im Impressum vom Verfasser signiert. - Nicolas de Staël (1914-1955) war ein französischer Maler russisch-baltischer Herkunft. „Seine ungegenständlichen, meist in düsteren Farben gehaltenen Kompositionen [wurden] in Paris und in den USA von der Kritik aufs höchste gefeiert.“ (Vollmer IV, S. 338). Bereits 1953 hatte er zusammen mit dem französischen Lyriker Pierre Lecuire (1922-2013) das gemeinsame Werk *Voir* herausgebracht. „De Staël's only colour contribution is the cover to the same author's *Maximes*, published in the year of the artist's death and characteristic both for its colour and for the peccable placing of the colour areas.“ (The Artist and the Book S. 158). - Absolut tadellos. - Lobisch, Grafik Bücher Bucheinbände Nr. 13 (mit Abb.). Zum Druck: The Artist and the Book S. 342. - Siehe auch #63.





Einer der erfolgreichsten Kunstgewerbler seiner Zeit

#26 Georg Hulbe (1851-1917): [Ohne Titel]. Foto-Album mit Lederschnitt-Dekor. Um 1900. 14 starke Kartonblätter mit Goldschnitt für 18 Photographien im Kabinett-Format und 40 im carte-de-visite-Format. Lederband der Zeit. 20 x 33,5 cm. 450€

Hellbrauner Kalbsleder-Handeinband über fünf erhabenen Bündeln. Vorderdeckel mit handgefertigtem, partiell bemaltem Lederschnittdekor: Fliederzweige mit violetten Blüten; Blätter und Stiele (stellenweise in Grün); im Hintergrund stilisierte Wolken in Gold. Blätter teils erhaben modelliert. Innenkantenvergoldung. Auf dem Rückdeckel unten rechts die blindgeprägte Kogge, das Signet der Werkstatt von Georg Hulbe. Vorsätze aus Hulbes firmeneigenem, farbig lithographiertem Vorsatzpapier (ebenfalls mit dem Kogge-Motiv). Seitlich zwei Schließen aus geflochtenen Lederriemen (beschädigt). - Der Buchbinder und Lederkünstler Georg Hulbe gilt als „einer der erfolgreichsten Kunstgewerbler seiner Zeit in Deutschland mit dem bleibenden Verdienst der Wiederbelebung historischer Ledertechniken.“ (AKL LXXV, S. 442). „Seine Werkstatt, die 200 Angestellte beschäftigte, hatte in der Zeit der Protorenaissance der 1880er und 90er Jahre internationale Bedeutung.“ (Thieme/B XVIII, S. 105). „Hulbe revitalisiert die künstlerische Behandlung des Leders, die im 15./16. Jh. in Hochblüte stand und seit dem 18. Jh. in völlige Vergessenheit geraten war. (...) Motive findet er in historischen und zeitgenössischen Bild und Ornamentvorlagen (...) die in Hulbes Atelier sämtlich stilsicher und „ledergerecht“ adaptiert werden. (...) [Seine] Arbeiten werden von den Zeitgenossen v.a. wegen ihrer repräsentativen Material-Gerechtigkeit bewundert.“ (AKL ebd.). - Leder leicht fleckig und berieben. Am Vorderdeckel unten rechts Spuren einer ausgelöschten (?) Lederzeichnung. Kartonblätter innen teils leicht beschädigt und mit Tesafilmflecken. Halterung der Schließen verloren. - Vgl. Deutsche Kunst und Dekoration I, S. 193f.

Sechs Original-Entwürfe für französische Luxuseinbände

#27 Nicolas-Adolphe Charles Meunier (1865-1948), attr.: Zwei Entwürfe für Einbanddeckel, jeweils mit ligiertem Monogramm *CM*. Ein Blatt verso mit Stempel *Léon Gruel* [...] *Paris*, und bezeichnet: *Chariot de terre cuite*. Das andere Blatt unterhalb bezeichnet: *Jardin des Caresses a M[onsieur] Renevey*. Dazu: 4 weitere Entwurfszeichnungen für Einbanddeckel bzw. Doublüren. Ein Blatt monogrammiert: *P. G.* [d.i. Paul Gruel?]. Zusammen 6 Blätter. Um 1910. Mischtechnik auf Papier, teils mit Goldhöhnung bzw. Stempelvergoldung. 13,5 x 17,8 bis 25 x 32 cm. [verkauft]

Ein Blatt rückseitig mit Entwurf für den zugehörigen Rücken mit Titel *Yvonne*. - Bei „Monsieur Renevey“ handelt es sich um den französischen Sammler und Bibliophilen Eugène Renevey. Ein Einband von Gruel zu *Le Jardin des Caresses* mit Illustrationen von Léon Carré (Paris 1914), dessen Beschreibung mit unserer Entwurfszeichnung auch übereinstimmt, findet sich in dessen Bibliotheksverzeichnis (Bibliothèque de M. Eugène Renevey 320). - Charles Meuniers Laufbahn als Buchbinder und Vergolder begann 1877 in Paris. 1882 trat er in die Werkstatt von Marius-Michel ein, eröffnete dann aber bereits 1885 sein eigenes Atelier. Es ist bekannt, dass Meunier u.a. Léon Gruel als Vergolder beauftragt hat (vgl. Pierre Berès 93, Nr. 275). Durchaus denkbar ist außerdem, dass Gruel Entwürfe bei Meunier in Auftrag gegeben und dann für seine eigenen Einbände verwendet hat. Ein ganz identisch gestaltetes Monogramm *CM* findet sich jedenfalls auch auf dem Vorderdeckel eines (vor) 1900 entstandenen Lederschnitt-Einbandes von Léon Gruel, der heute im Besitz der Folger Shakespeare Library (Washington) ist. Dort wird das Monogramm ebenfalls mit „Charles Meunier (?)“ aufgelöst (luna.folger.edu/luna/servlet/detail/BINDINGS~1~1~8137~100616). Léon Gruel (1840-1923) übernahm 1875 zusammen mit seinem Halbbruder Edmond Engelman die Werkstatt des Vaters. 1891 wurde er Alleininhaber, 1900 trat sein Sohn Paul in das Geschäft ein. Meunier und Gruel gehören zu den bedeutendsten und produktivsten Vertretern des künstlerischen Bucheinbandes in Frankreich um 1900. - Etwas angestaubt. Werkstattspuren. Ein Blatt mit kleinem Ausriss (15x15mm) - Vgl. Folger Shakespeare Library call no. PQ1581 .T7 1508 Cage. Vgl. Duncan / de Bartha S. 191 und 194. Vgl. Pierre Berès Cat. 93, *Livres rares - Six siècles de reliures* (2004), Nr. 275.





Prager Druck in farbenfrohem „Bauerneinband“

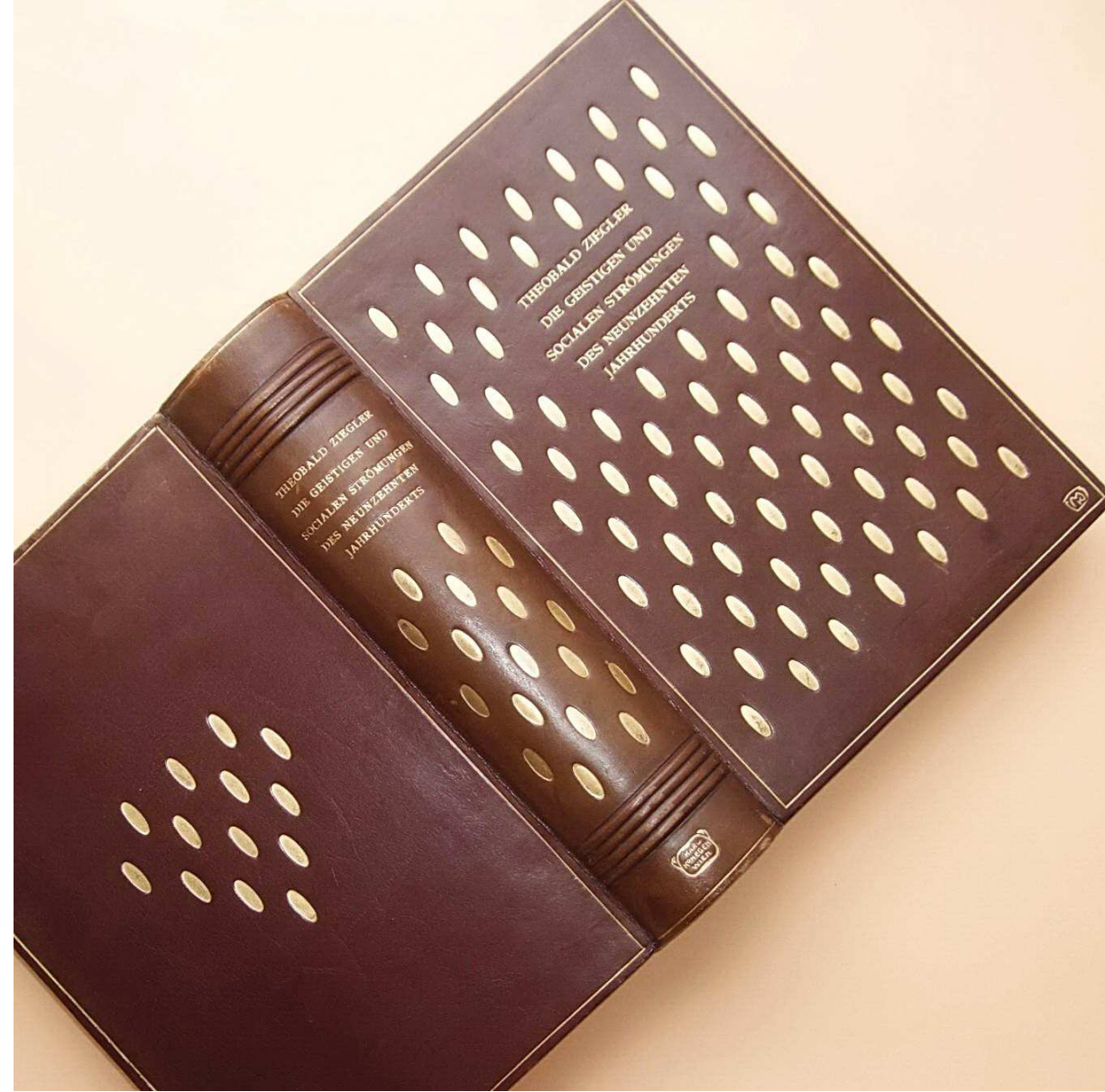
#28 Einbände - Friderico [Friedrich] Mibes: Himmlisches Jerusalem. In mittlern Druck: Welches Durch die Wirkung des H. Gebeths stark belagert, und durch Macht und Gewalt desselben glücklich erobert wird. Oder Vollständiges Gebethbuch, Darinnen Sehr kräftige, tröstliche und auserlesene Morgens- und Abends-Meß- und Vesper- Beicht- und Communion- Gebether (...) begriffen sind. Prag, Franz Gerzabek o.J. [um 1786]. Gestochenes Frontispiz, 13 Blätter, 414 Seiten, 5 Blätter. Bemalter Pergamentband der Zeit. 11 x 17,5 cm. [verkauft]

Pergamenteinband mit Bemalung in drei Farben und reicher Stempel-Vergoldung auf dem Rücken und beiden Deckeln. Sogenannter „Bauerneinband“. - Eine Ausgabe desselben Verlegers mit demselben Titel-Wortlaut und identischer Kollation ist über KVK mehrfach mit Erscheinungsjahr 1786 nachweisbar. - Einband leicht berieben. Schnitt gedunkelt. Papier gebräunt. Bis auf das Frontispiz ohne die auf dem Titelblatt erwähnten Kupfer.

Von Kolo Moser entworfen und eigenhändig vergoldet

#29 Wiener Secession - Theobald Ziegler: Die geistigen und socialen Strömungen des Neunzehnten Jahrhunderts. Berlin, Georg Bondi 1899. VII, 714 Seiten, 13 Tafeln. Lederband der Zeit von Koloman Moser (1868-1918) mit dessen Monogrammstempel auf dem Vorderdeckel und Besitzeignerzeichen von Karl Konegen auf dem Rücken. 16,5 x 24,5 cm. [verkauft]

Brauner Kalbsleder-Einband mit reicher Handvergoldung, 1899 / 1900 von Koloman Moser für den Verleger Carl Konegen (1842-1903) entworfen. Mit Monogramm-Stempel *KM* auf dem Vorderdeckel und Signet *Karl Konegen Wien* auf dem Rücken. Zierbünde, Kopfgoldschnitt, Schnitt vorne und unten ebarbiert. Lithographiertes Vorsatzpapier in Gold auf braunem Grund mit Eulenköpfen, Blattranken und Initialen *CK*, vermutlich ebenfalls nach Entwurf von Kolo Moser. - Im VIII. Ausstellungskatalog der Wiener Secession sind unter Nr. 122 *Bucheinbände - Ausgeföhrt durch d[ie] F[irm]a C[arl] Konegen* von Koloman Moser aufgeführt, doch ist diese Angabe als irrig anzusehen: Es gibt keinerlei Belege dafür oder auch nur Hinweise darauf, dass an den Konegen-Verlag zu jener Zeit eine Handbuchbinderei angegliedert gewesen ist. Wie Michael Pabst hingegen schon 1982 richtig erkannte, handelt es sich hier bei Konegens Signet vielmehr um ein Bucheignerzeichen, und nicht um eine Signierung (vgl. Wien um 1900, Nr. 208 und 209). Auch ist davon auszugehen, dass Koloman Moser den Einband nicht nur entworfen, sondern auch eigenhändig vergoldet hat. Es ist überliefert, dass Moser in seiner Schaffensphase für die Wiener Werkstätte (1903-1907) teilweise auch handwerklich an der Entstehung der von ihm entworfenen Objekte beteiligt gewesen ist, und auch viel Wert auf diese Tätigkeit und seine Fähigkeiten darin gelegt hat. Erkennbar ist jedenfalls, dass die Titelvergoldung und die dekorative Vergoldung wohl von zwei unterschiedlichen Händen vorgenommen wurde. - Erste Ausgabe. - An Bünden, Kanten und Kapitalen teilweise geringfügig berieben. Sonst ganz tadellos. - Koloman Moser (Ausstellungskatalog Wien 2007), S. 87 und Abbildung S. 95. Katalog der VIII. Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler Österreichs Secession (1900) Nr. 122. Vgl. Innen-Dekoration 12 (1901), S. 32. Vgl. Dekorative Kunst 7 (1901), S. 232ff. Vgl. Pabst, Wien um 1900 (Ausstellungskatalog 1982), Nr. 208 und 209. Vgl. Wessely, Der Verlag von Carl Konegen in Wien unter Berücksichtigung der Verlagslandschaft im ausgehenden 19. Jahrhundert.



Italienischer Langsticheinband

#30 Libro F. [hs. Deckeltitel]. Italien, 1692. Leerbuch mit ca. 106 Blättern. Flexibler Pergamenteinband der Zeit in Langsticheftung (Archivheftung) auf Leder, mit Streicheisenlinien auf dem Vorderdeckel. 14,5 x 41 cm. [verkauft]

Weitgehend leer gebliebenes Schreib- oder Rechnungsbuch; auf lediglich 3 Blättern finden sich handschriftliche Eintragungen (Einnahmen / Ausgaben) aus dem 19. Jahrhundert und auf einem weiteren Blatt der Schriftzug *Opere diverse* von einer älteren Hand. Schweres cremefarbenes, überwiegend vollkommen fleckenfreies Papier von hoher Qualität mit deutlicher Siebstruktur. Wasserzeichen: C.V.W. (?). – Das überlappende Element des rückwärtigen Einbandes (ehemalige Klappe) mit sehr großer Fehlstelle. Bindebänder fehlen. Pergament etwas fleckig. Ungefähr die Hälfte der Blätter der ersten Lage wurden entfernt.

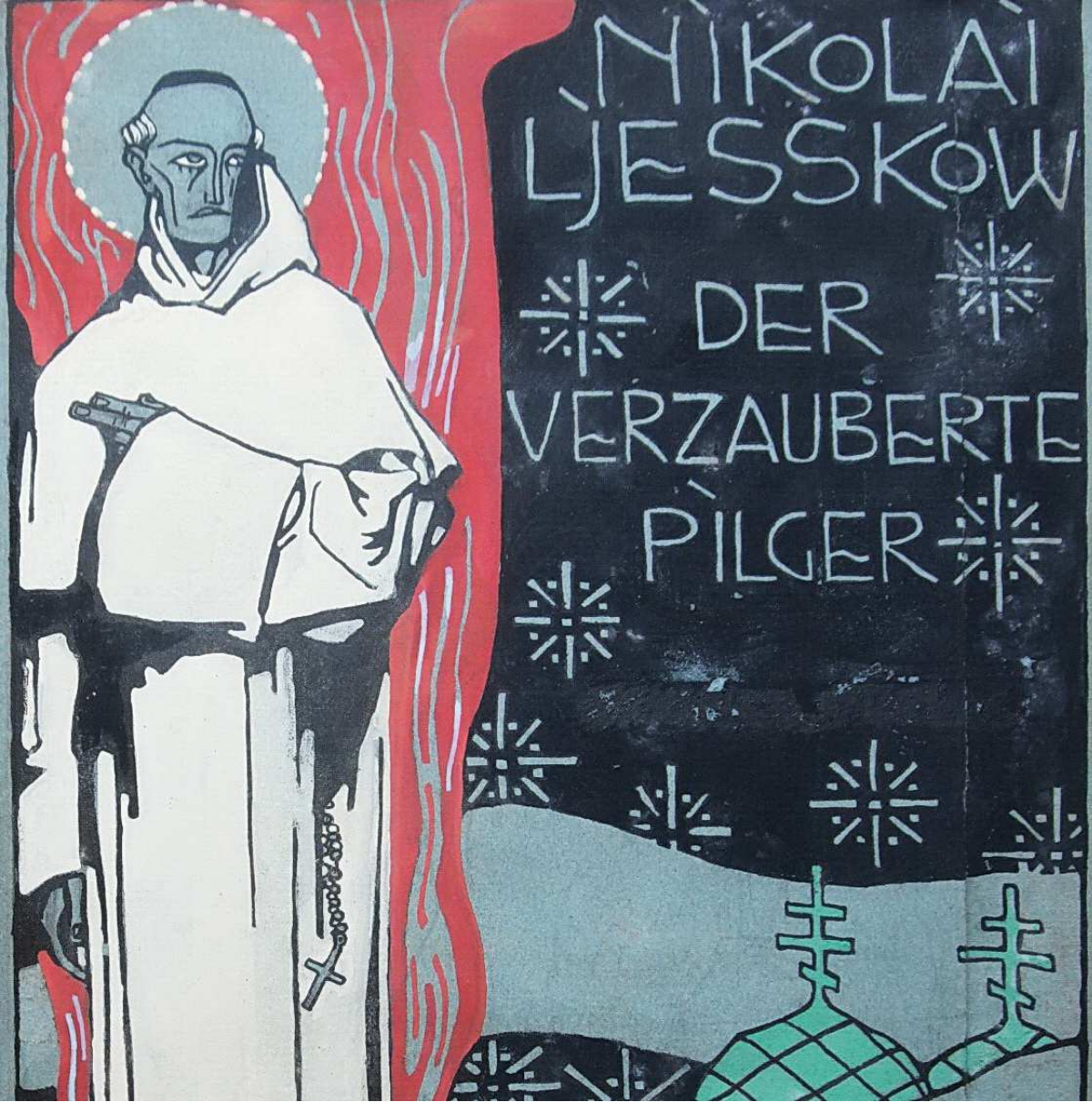


Armenischer Silbereinband des 17. Jahrhunderts

#31 Silberbeschlagene Einbanddecke für ein Evangelistar (ohne Inhalt). Armenien, 1690. Mehrteilige Montur aus getriebenem, punziertem und ziseliertem Silberblech über Holzdeckeln mit grünem Samtbezug. Auf dem Mittelstück des Rückdeckels mittig innerhalb der Darstellung datiert: 16 XC. 51 x 36,5 cm (Gesamtgröße geöffnet). 1.500€

Armenische Silbereinbände gelangen nur selten auf den Markt und sind in solch großem Format eine Ausnahmeerscheinung: Die Rückenhöhen der 70 bei Jaschke / Stähle vorgestellten Prachteinbände aus dem Matenadaran in Jerewan sind überwiegend deutlich kleiner als bei unserem Stück. Das Matenadaran, oder Mesrop-Maschtoz-Institut für alte Manuskripte, beherbergt die weltweit größte Sammlung armenischer Handschriften, darunter eine grosse Anzahl von Codices mit silberbeschlagenen Einbänden. Allgemein ist die Vielfalt der Beschläge armenischer Silbereinbände und deren sorgfältige handwerkliche Ausführung, sowohl was die Klausuren als auch was die dekorative und ikonographisch bildnerische Ausstattung betrifft, laut Jaschke / Stähle als „bemerkenswert“ einzustufen. – Auf den Eckstücken des Vorderdeckels Darstellungen der vier Evangelisten, auf dem Mittelstück die Auferstehung Christi. Auf dem Mittelstück des Rückdeckels eine Kreuzigungsgruppe. Rücken, Buckel und Randeinfassungen mit ornamentalem Dekor, teils mit floralen Elementen. Die Silbermontur wurde (vermutlich im späten 19. Jahrhundert) abgenommen, um den Samtstoff darunter zu erneuern; dabei wurden auch Pappdeckel zur Verstärkung der alten Holzdeckel angebracht und der Buchrücken mit einer textilen Hinterklebung versehen, sowie ein auf schlichte Weise nachgearbeiteter Buckel am Rückdeckel und zwei ebensolche Schließen ersetzt. – Armenien erhob im Jahr 301 als erstes Land der Welt das Christentum zur Staatsreligion. Heute gehören etwa 94% der armenischen Bevölkerung dem orientalisch-orthodoxen Christentum an. Interessanterweise werden Bücher in Armenien allgemein sehr wertgeschätzt und mit viel Ehrerbietung behandelt. – Silber oxidiert, stellenweise mit Grünspanbelag. Mehrere kleinere Beschädigungen, Risse und Fehlstellen im Metall. Samtbezug teils stark berieben und verschossen. – Vgl. Jaschke / Stähle, Kostbare Einbandbeschläge an armenischen Handschriften.





Einbandentwurf für den Wiener Verlag

#32 Bertold Löffler: Entwurf zu einem Buchumschlag, (vor) 1904. Tusche, Gouache und Deckweiß auf bläulichem Papier, zusammengesetzt aus zwei Stücken und montiert auf Karton. Betitelt: Nikolaj Ljesskow / Der verzauberte Pilger. Unten rechts monogrammiert: *B. Lö.* 20,5 x 26,4 cm. 2.600€

Der verzauberte Pilger erschien 1904 als erster Band von „Nikolaj Ljesskows Romane und Erzählungen“ im Wiener Verlag (Wien und Leipzig). Die Gestaltung des Broschurenumschlages entspricht exakt der hier vorliegenden Entwurfszeichnung mit folgenden Ausnahmen: Die Verlagsangabe unter dem Titel wurde auf der Zeichnung durch Übermalen nachträglich ausgelöscht und der Reihentitel unterhalb des Bildes ist auf der Zeichnung nicht (mehr) vorhanden. Möglicherweise sollte der Entwurf noch einem anderen Zweck dienen. - Der österreichische Maler, Graphiker und Buchgestalter Bertold Löffler (1874-1960) war u.a. für die Wiener Werkstätte tätig. Er zählt zu den bedeutendsten Kunstgewerblern in Wien zu Beginn des 20. Jahrhunderts. - Papier stellenweise von der Unterlage gelöst. Teils mit Farbausblühungen. - Vgl. GBV Einband-Wiki DE1 19ZZ14751-1.

Buchbinderstempel für Erotica-Einbände

#33 Buchbinderstempel mit Darstellung eines ithyphallischen Satyrs. Frankreich (?), zweite Hälfte 18. Jahrhundert (?). Gravierter Messingstempel mit (neuerem) Holzgriff. 1 x 1,7 cm (Darstellung) bzw. 20 cm (Gesamtlänge des Werkzeugs). 300€

Sicherlich als Einzelstück angefertigt und zur Vergoldung von Erotica verwendet. Möglicherweise auch anstelle eines Supralibros als Bucheignerzeichen eines Erotica-Sammlers. Vor 1850 sind figürliche Darstellungen auf Einbänden eher die Ausnahme; erotische Figuren eine große Seltenheit. - Leichte Abnutzungsspuren. Holzschacht mit wenigen Wurmgängen.





Tacitus im farbenfrohen Kleid

#34 Cornelius Tacitus: Opera. Ex recensione Georg. Christ. Crollii. Editio secunda. Auctor et emendatior curante Frid. Christ. Exter. 4 Bände in 2. Zweibrücken (fingiert; richtig: Wien, Doll) 1798. LX, 262, 225 Seiten; 2 Blätter, 282 Seiten, 2 Blätter, 130 Seiten, 53 Blätter. Lederbände der Zeit. 12 x 19,5 cm. [verkauft]

Purpurfarbene Schaflederbinden mit farbigen Lederauflagen sowie reicher Vergoldung auf dem Rücken, beiden Deckeln und den Stehkanten. Im Zentrum der Deckel farbige Lederauflagen mit Gold- und Silberprägung mit den Motiven Auge der Vorsehung bzw. Taube als Symbol des Heiligen Geistes im Strahlenkranz. Dreiseitiger punzierter Goldschnitt. Vorsätze aus Marmorpapier. Bindebänder aus himmelblauer Seide. – Haupttitel mit Kupferstichvignette, in der Platte signiert: *J. Renard sc.* – Einbände leicht berieben, Kanten teils beschabt. Eine Innenkante mit großflächigem oberflächlichen Verlust des Leders durch Insektenfraß. 5 von ursprünglich 8 Bindebänden verloren. – Burkard, Tacitus C S. 211.

Einband-Buschiade

#35 Wilhelm Busch Album. Humoristischer Hausschatz. Sammlung der beliebtesten Schriften mit 1500 Bildern von Wilhelm Busch. München, Bassermann 1905. Lederband der Zeit mit Lederschnitt-Dekor nach Motiven von Wilhelm Busch. 25,5 x 31,5 cm. 650€

Brauner, zeitgenössischer Rindledereinband über fünf Bänden. Vorderdeckel mit aufwendigem und gekonnt ausgeführtem Dekor in Lederschnitt, in dem der nicht zu identifizierende Künstler mehrere Figuren aus den Busch-Geschichten in kongenialer Weise aufleben lässt. Buchstaben mit (teils oxydierter) goldfarbener Bemalung, Rückdeckel mittig mit großem Monogramm RR - vermutlich die Initialen des Künstlers. Zwei Riemenschließen, lithographierte Vorsätze mit floralem Dekor in Grün und Gold, roter Farbschnitt. Vermutlich aus einer Münchner Werkstatt. - 15. Auflage. - Vorderes Außengelenk etwas brüchig. Leder an den Ecken leicht berieben. Vorderschnitt mit Tintenflecken. Innen sehr gut.

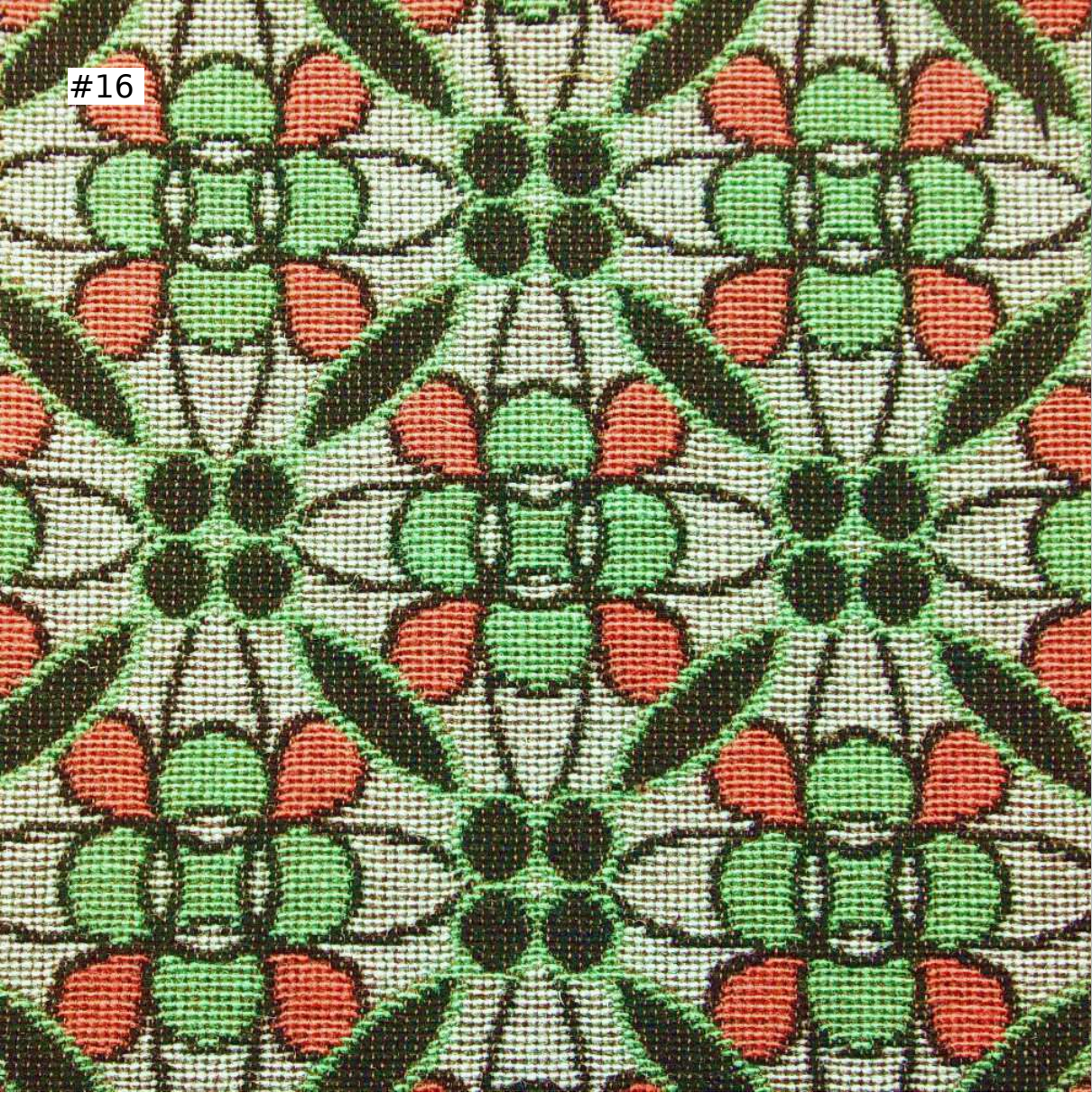


#11



#2

#16



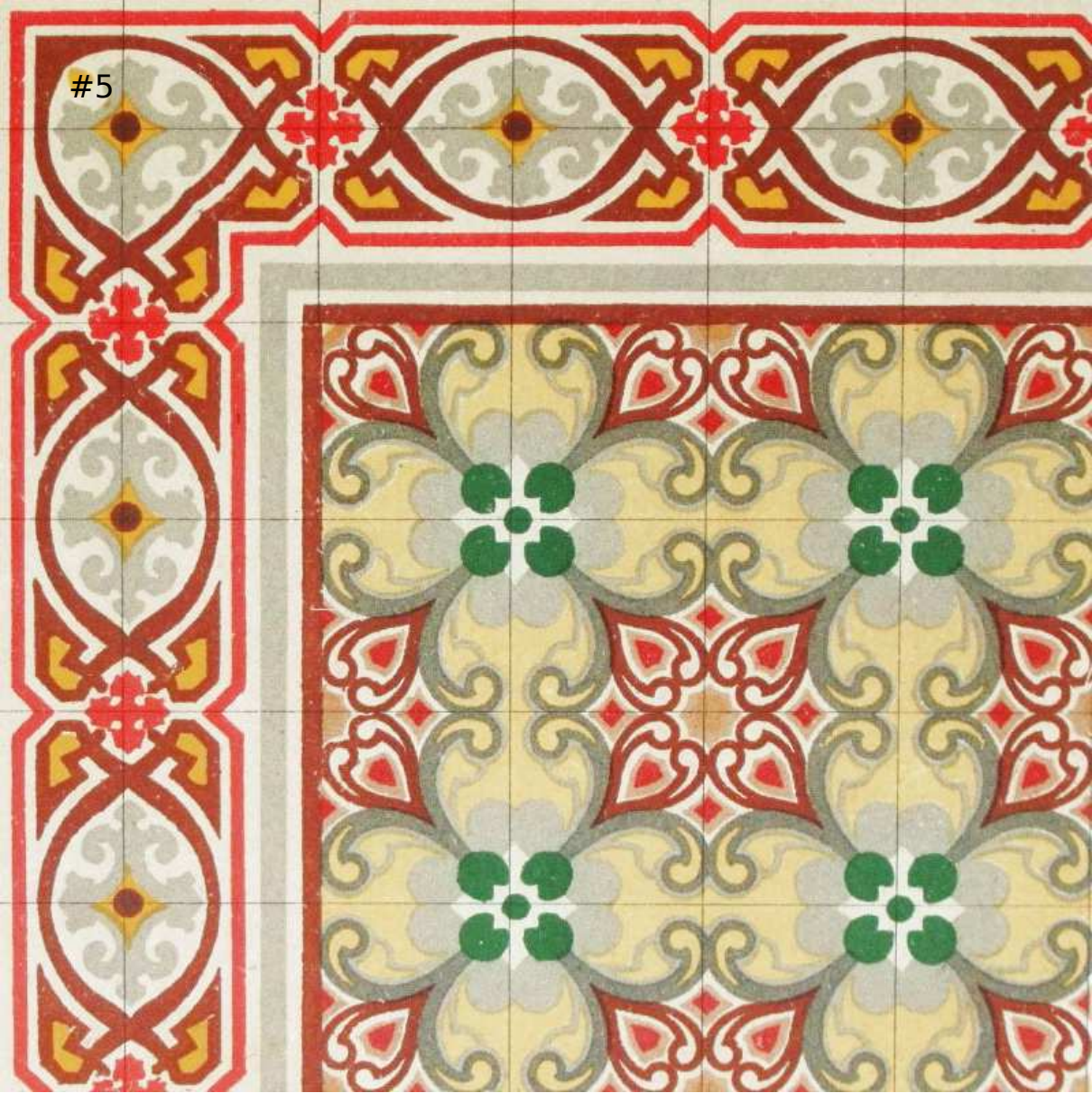
#8

#21



#2

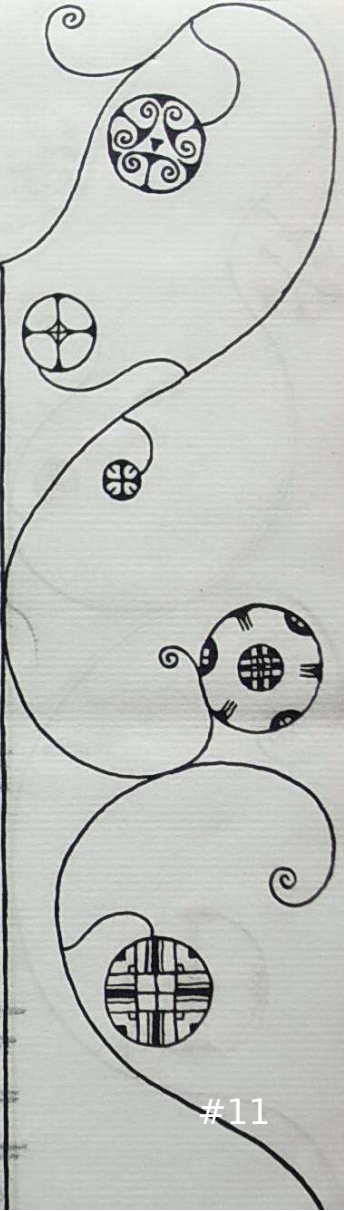
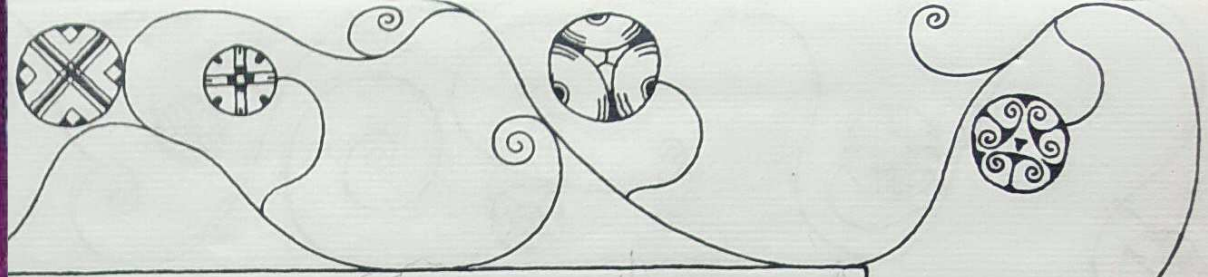






Wer holt sich den Lorbeer, wer badet in Gold?
Der Falsche, der Irre, der Dumme.
Huihe, stich an

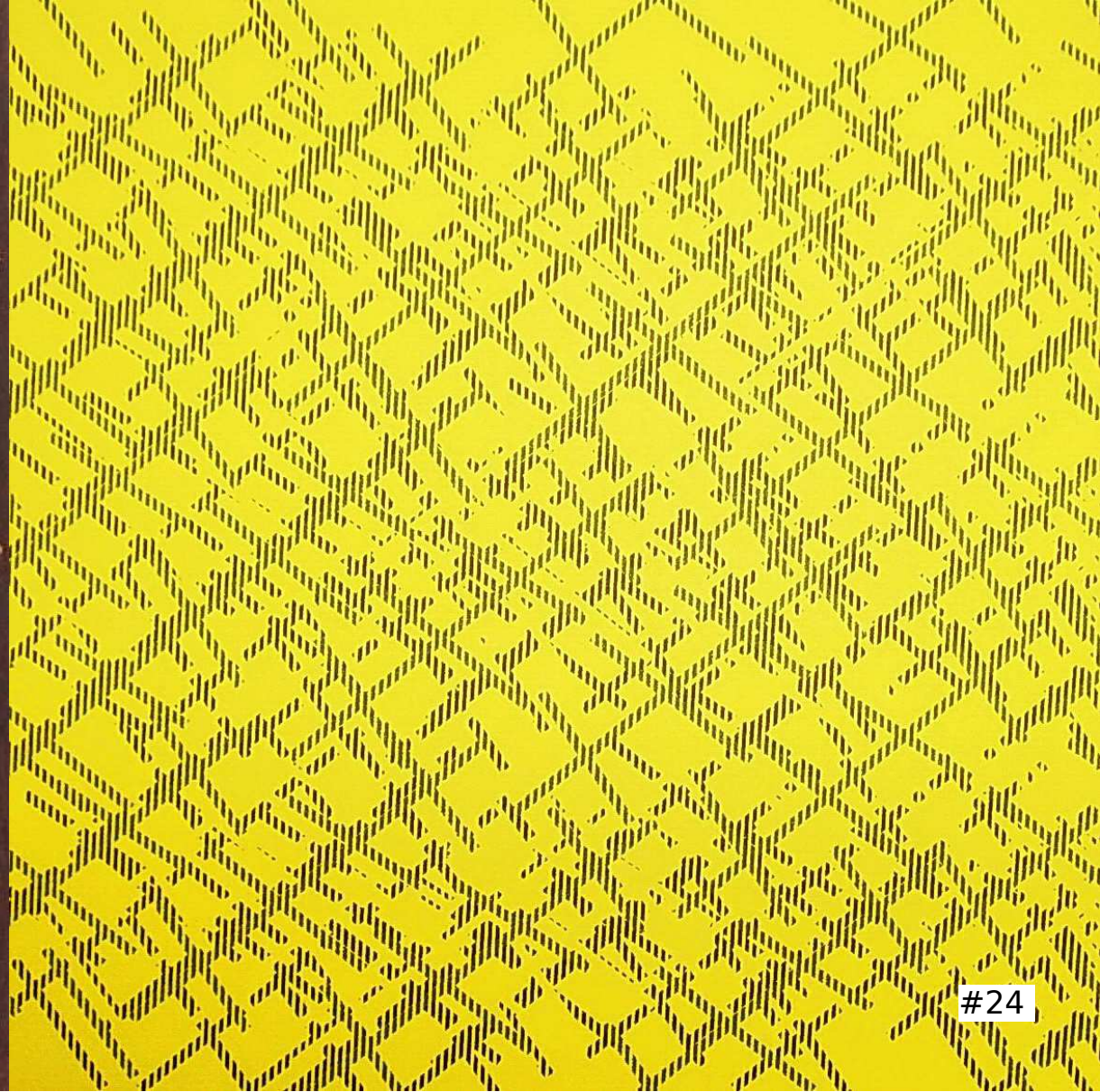
Das ist die Ordnung, so will es der Brauch,
Schandkrittler dahinten, verstumme;
Wir machten die Zeit und begraben sie auch,
Der Falsche, der Irre, der Dumme.
Huihe, stich an



#27



#24

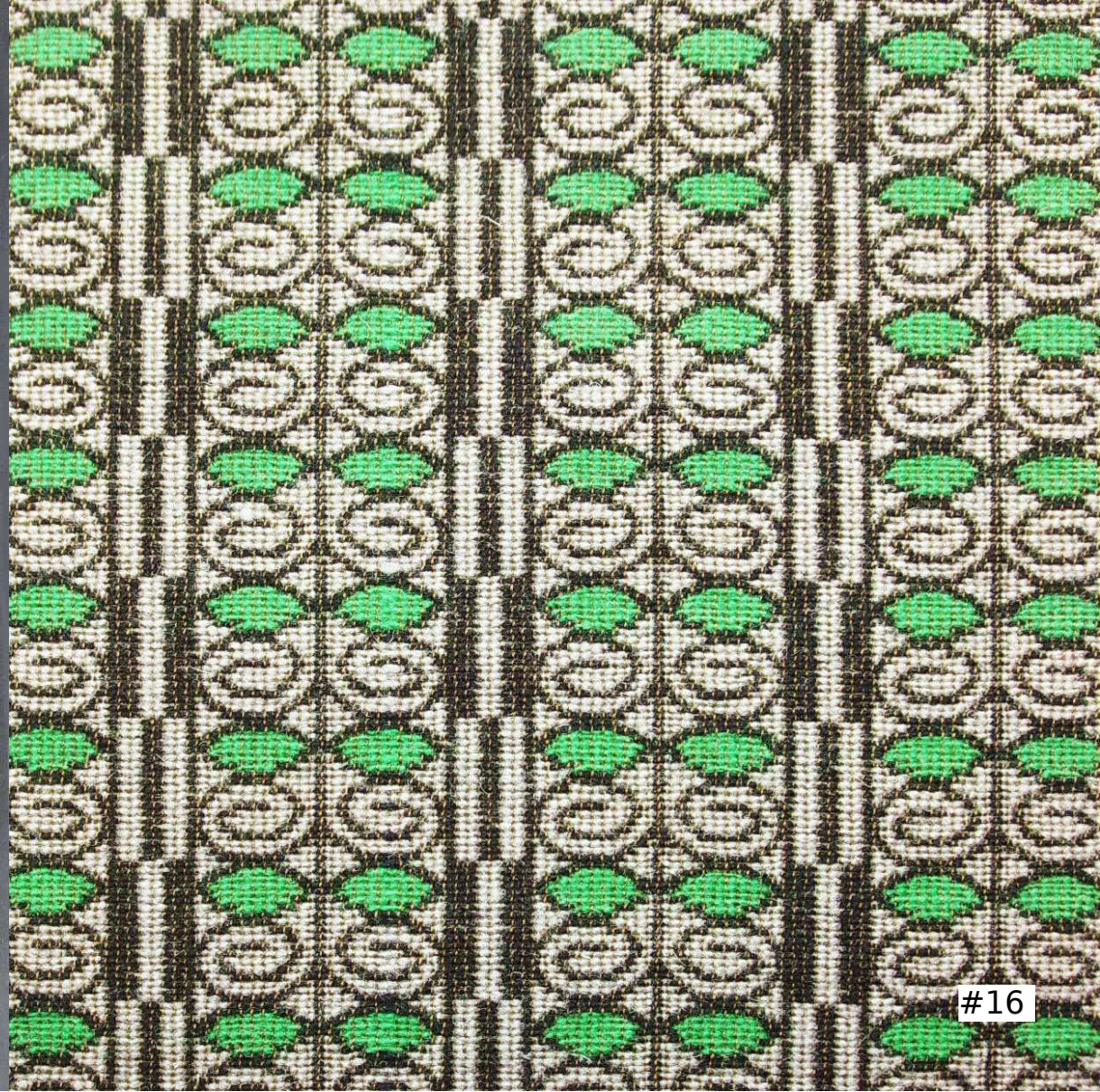


#54



#22

#56



#16

#54



ENDE TEIL I

Für SAMMEL / SURIUM Teil II bitte hier klicken

Daniela Kromp

Rare & Unique Books

Heimeranstraße 63

80339 München

Deutschland

daniela.kromp@gmx.de

0049 / (0)89 / 540 475 27

